Nr. 291.

Berlin, Dienstag, den 13. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 291.

Berlin, Dienstag, den 13. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Superintendenten und Pfarrer Hasse zu Jäskendorf zum Regierungs-Consistorial- und Schul-Rath bei der Regierung in Danzig zu ernennen; und

Dem evangelischen Schullehrer und Cantor Ebert zu Praußnitz im Kreise Jauer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Geheimen Commerzien-Rath Diergardt zu Viersten und dem Geheimen Regierungs-Rath Wedding hierselbst ist die goldene Medaille „für Verdienst um die Gewerbe" verliehen worden.

Das 64. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3898. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. November 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Küllstedt nach Eigenrieden, und unter

Nr. 3899. die Verordnung wegen weiterer Abänderung des Vereins-Zolltarifs. Vom 30. November 1853.

Berlin, den 12. December 1853.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Zur Jagdgesetz-Frage.

II.

„Buße thun," Buße thun auch für das Jagdgesetz! Doch was soll das heißen? Meinen unsre Freunde — und ein Jeder ist sich selbst der Nächste — daß sie für das Jagdgesetz Buße thun, wenn sie sich den Geldwerth des ihnen mit Unrecht entzogenen Rechts vergüten lassen? Buße thun heißt nicht von Buße sprechen; Buße thun heißt nicht, Anderen Buße zumuthen. Buße thun heißt die Folgen der eigenen Fehler als wohlverdiente Strafe tragen; Buße thun heißt mit der Beseitigung eines Unrechts bei sich selbst beginnen; Buße thun heißt, bekümmert sein weniger über das Recht, das man verloren, als über die Pflicht, welche man verletzt hat. Und meinen unsere Freunde, daß die Schuld derer, welche das Jagdrecht verloren, so viel geringer ist, als die derjenigen, welche es erworben haben? Niemals würde ein Jagdgesetz wie das vom Jahre 1848 erlassen worden sein, wenn die, welche es anging, der Revolution weniger den Hof gemacht hätten; niemals würde die Begehrlichkeit der Revolution so hoch angeschwollen sein, wenn nicht die „Opferfreudigkeit" der Berechtigten den Muth der Angreifer durch den Schein eines bösen Gewissens gestärkt hätte. Wo war damals das Bewußtsein des guten Rechtes, als es darauf ankam, dasselbe zu bewähren? und warum schwieg man damals, als ein gutes Zeugniß ausgereicht haben würde, sich und Anderen das Unrecht zu ersparen?

Doch vielleicht wendet man uns ein, daß, was sich auch gegen die Berechtigten sagen lasse, es immerhin die Pflicht des Staates, so wie derer bleibe, welche durch das Jagdgesetz auf Kosten ihrer Mitbürger bereichert worden seien, das ungerechte Gut zurückzugeben oder zu vergüten, und daß diese Verpflichtung auch durch das dabei concurrirende Unrecht des Berechtigten nicht aufgehoben würde: — ein Einwand, der nicht ohne einen Schein des Rechts ist. Wer aber, fragen wir, wer ist der Staat? und wer ist der Schuldigere, der Bauer, der das Jagdrecht aus der Hand der Revolution genommen, oder der „Ritter", der es der Revolution in den Schooß geworfen hat? Der Bauer, dem das Jagdrecht eines Fremden auf seinem durch die Agrargesetzgebung auf den Stand der modernen Freiheit erhobenen Eigenthum ohnehin nicht ganz verständlich war, und den nicht selten eine falsche Würdigung der Machtvollkommenheit des Gesetzgebers über das begangene Unrecht täuschte, — oder der „Ritter", der naiv genug war, den Löwen dadurch besänftigen zu wollen, daß er ihm Blut zu lecken gab, und der damals nichts gethan hat, um die Illusion der Erwerber durch eine Rechtsverwahrung zu stören? Freilich meinen nicht Wenige, daß die Erwerber des Jagdrechts selbst heute noch, und heute vielleicht mehr als früher, in lebendigem Bewußtsein des Unrechts lebten und sich in dem Besitz des unrechtmäßig erworbenen Gutes durchaus unsicher fühlten, — doch haben sie es in der That so genau untersucht, wieviel davon auf Rechnung des Rechts, und wieviel auf Rechnung der Furcht vor der Macht zu setzen sei?

Es versteht sich von selbst, daß wir damit das begangene Unrecht nicht beschönigen wollen. Unrecht bleibt Unrecht, auch wenn es ein zweiseitiges ist. Was wir wollen, das ist, die Anklage nach Billigkeit zu vertheilen, und uns mit unseren Freunden darüber zu verständigen, daß wir nichts gewinnen werden, wenn wir nicht das Princip, sondern den Geldwerth der verlorenen Rechte in den Vordergrund stellen.

Unsererseits streben wir deshalb auch in Betreff des Jagdrechts nicht weniger als in allen anderen Fragen, in denen sich die moderne Gesetzgebung versucht, hauptsächlich darnach, das falsche Princip hinwegzuthun und bis dahin, daß dies gelungen, die falschen Principien in ihren Consequenzen und Folgen möglichst zu beschränken und unschädlich zu machen: — ein Grundsatz, der hier dahin führt, einmal die gesetzliche Zulässigkeit des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden wieder herzustellen, und ferner die Gefahren, welche mit der unbeschränkten Ausübung des Jagdrechts ebensowohl verbunden als beabsichtigt waren, durch polizeiliche Schranken und Maaßnahmen zu beseitigen.

Deutschland.

† **Berlin**, 12. Decbr. Am 7. December 1815 wurde zu Paris der Marschall Ney in Gemäßheit eines von dem Pair-Gerichtshofe gefällten Urtheils hinter dem Garten des Luxembourg erschossen. Desselben Tages und an derselben Stelle hat jetzt Napoleon III. dem Hingerichteten ein Denkmal setzen lassen!

Insofern sich der Neffe als Erben seines Oheims betrachtet, hat er allerdings Verpflichtungen gegen die Familie Ney's. Denn dieser verlor Ehre und Leben in Folge der auf seine Persönlichkeit wohl berechneten Maaßregeln Napoleon's I. Gegen ein werkthätiges Anerkenntniß jener Verpflichtungen wird Niemand etwas einwenden, es kommt lediglich auf die Wahl der Mittel an.

Hierin hat man aber offenbar Unglück. Der neuliche Versuch des Französischen Ministeriums, für die Wittwe Ney's eine nicht unbeträchtliche Summe auf Kosten der Steuerpflichtigen zu erlangen, war dergestalt taktlos, daß ihn sogar die sonst ziemlich zahmen Gesetzgeber hätten scheitern lassen. Er mußte zurückgenommen werden.

Ungleich schlimmer verhält es sich mit der jetzt in Rede stehenden Maaßregel. Gewiß soll doch das Denkmal eine Ehrensäule sein, und was wird sie ehren? Den Verrath an dem rechtmäßigen Herrscher! Denn daß der Marschall dieses Verbrechens schuldig war, daß ihn jedes Kriegsgericht in der Welt deshalb zum Tode verurtheilen mußte, darüber bleibt kein Zweifel gestattet.

Unter solchen Umständen dem Hingerichteten ein Ehrendenkmal zu widmen, erscheint höchst bedenklich. Alle Umsturzmänner werden darüber jubeln, und sämmtliche Gegner der in Frankreich bestehenden Regierung Act davon nehmen, so daß Rückschläge nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegen. Und die politische Lage Europa's ist wahrlich so gestaltet, daß man schwerlich auf lange Windstille rechnen kann, — eher das Gegentheil!

Ueber Ney's Verfahren und Prozeß nächstens einige Worte.

Der Königliche Hof legt heute auf drei Wochen die Trauer für Ihre Majestät die Königin von Portugal an.

— Se. Maj. der König von Sachsen haben den bisherigen Attaché bei der Königl. Sächsischen Gesandtschaft zu Paris, Curt von Lüttichau, zum Legations-Secretair bei der Gesandtschaft am hiesigen Königlichen Hofe ernannt.

— Am vergangenen Sonnabend hat die Conferenz in Marine-Angelegenheiten stattgefunden, zu welcher auch der Capitain zur See Donner und der Hauptmann Häring hierher berufen worden sind.

— Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor, Fürst zu Corvey ist von Ratibor, der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Geheime Rath und Minister-Präsident v. Schätzell von Bernburg, der Kaiserlich Russische Staatsrath, Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Hamburg und General-Consul daselbst, v. Koudriavsky von Wien, der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer v. Testetis von Hamburg, der Kaiserlich Russische Collegien-Secretair Fürst Juszupoff von Königsberg i. Pr., der Königliche Gesandtschafts-Attaché v. Steffens von Brüssel, der Kaiserlich Oesterreichische Courier des General-Consulats in Paris, Santi, von Paris und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Blackwood und Johnson sind bezüglich von St. Petersburg und London hier angekommen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Commandeur v. Witzleben ist von Schwerin hier angekommen.

— Der Legations-Secretair bei der Königl. Schwedisch-Norwegischen Gesandtschaft in Wien, Collett, ist von Stockholm kommend nach Wien hier durchgereist.

— Der Herzoglich Anhalt-Dessau-Cöthen'sche Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz ist nach Dessau, der Herzoglich Braunschweig'sche Finanz-Director v. Thielau nach Braunschweig, der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, v. Graevenitz, nach Queetz, der Königl. Legations-Rath und Geschäftsträger in Kassel, Kammerherr von der Schulenburg-Priemern, nach Kassel, der Königl. Großbritannische Legations-Secretair bei der Gesandschaft in Wien, Howard, nach Paris, der Königl. Hannover'sche Consul Quistorp nach Stettin und der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier Lebas nach Köln von hier abgereist.

— Der diesseitige Consul in Cadir, Uttenhoven, ist gestorben. Ueber seinen Nachfolger resp., interimistischen Stellvertreter ist noch nichts beschlossen.

— Am Mittwoch (14. d. M.) wird in Rathenow der frühere Probst zu Altona, Superintendent Lund, durch den General-Superintendenten Büchsel in das Pastorat und Ephorat eingeführt werden.

— Die Provinzial-Ordnungen liegen in diesem Augenblicke dem Staatsministerium zur Berathung vor. Wie wir hören, sind in diesen Entwürfen diejenigen Abänderungen resp. Verbesserungen berücksichtigt worden, welche die Erste Kammer in der vorigen Session beschlossen hat. Insbesondere gehört hierher der Zusatz, nach welchem in denjenigen Provinzen, wo Communal-Landtage bestehen, auch diese neben den Provinzial-Landtagen gehört werden sollen.

— Das „C.-B." schreibt wörtlich Folgendes: „Die beabsichtigte Ausweisung einiger der in Köln sich aufhaltenden Jesuiten wird, wie man versichert, nicht durch religiöse, sondern durch militairische Gründe gerechtfertigt. Man vermuthet, daß die betreffenden Individuen die Missionsthätigkeit nur vorgeben, um anderen Zwecken zu dienen, und die Militairbehörden der Rheinprovinz sollen ernstlich auf die Entfernung derselben gedrungen haben. Die Jesuiten, gegen welche die erwähnte Maaßregel beantragt ist, sind aus Frankreich herübergekommen. Aufklärungen hierüber sind abzuwarten."

— Vom 2. Januar k. J. an werden auch die Darlehns-Kassenscheine eingezogen und an ihrer Stelle neue Kassen-Anweisungen ausgegeben werden. Morgen die amtliche Bekanntmachung.

— Dem Vernehmen nach soll um Neujahr auf der Ostbahn für mehrere landwirthschaftliche Producte, als Getreide, Kartoffeln, Spiritus, Wolle, Flachs, Holz 2c., noch eine erhebliche Herabsetzung der Frachtsätze eintreten.

— Die in Nr. 286 mitgetheilte „Monats-Uebersicht der Preußischen Bank" vom 30. November d. J. ergiebt auf's Neue eine Vermehrung der Vorräthe an baarem und Papiergeld, und zwar von 1,768,500 Thlrn. gegenüber einer Abnahme des Noten-Umlaufes von 360,500 Thlrn., des Portefeuille von 2,871,200 Thlr. und des Lombard von 278,300 Thlr.; was sämmtlich auf eine fernere erhebliche Besserung der Geldverhältnisse hinweist. Die gleichzeitige Abnahme der Depositen-Capitalien von 360,100 Thlr. und der Guthaben der Staatskassen und Privaten um 278,000 Thlr., so wie die Zunahme der Staatspapiere und Activa um 8600 Thaler sind darauf nur von unwesentlichem Einfluß.

— Neugewählt sind für die Erste Kammer: zu Crefeld an Stelle des Freiherrn Heinrich von der Leyen-Blömersheim der Freiherr Johannes von der Leyen-Blömersheim; zu Meurs Freiherr von Plettenberg auf Mehrum; zu Koblenz der Regierungsrath Zernentsch. — Neugewählt ist für die Zweite Kammer: im Wreschener Kreise an Stelle des Abgeordneten von Radonski ein Verwandter gleichen Namens, Thaddäus von Radonski. Abgelehnt hat der im sechsten Posener Wahlbezirk gewählte Baron von Vietinghof auf Krolikowo.

— [Zweite Kammer.] Die 5te und nächste Sitzung dieser Kammer findet am Mittwoch den 14. Mittags 12 Uhr statt. Auf der Tages-Ordnung stehen: 1) Wahlprüfungen, 2) Bericht der Commission über die Anfrage des Abg. Kamp, das Erlöschen seines Mandats betreffend, 3) Bericht des Central-Ausschusses über den Antrag des Abg. Wentzel (das Gefängnißwesen betreffend) und 4) Bericht der Finanz-Commission über die Verordnung vom 17. Septbr. 1853 wegen fernerer Erleichterungen des Verkehrs zwischen den Staaten des Zollvereins und den Staaten des Steuervereins.

— Außer dem Reichensperger'schen Antrage wegen der Grundsteuer wird aus der Mitte der Kammer selbst noch ein anderer Vorschlag eingebracht werden, der darauf berechnet ist, zwischen dem in früheren Sessionen eingebrachten Harkort'schen Entwurfe und den in der vorigen Sitzungs-Periode von einer Commission der Zweiten Kammer entworfenen Vorschlägen zu vermitteln. (C.-B.)

Breslau, 9. December. [Zum Badischen Kirchenstreit.] Der Fürstbischof hat mit Bezug auf die Vorgänge in Baden dem Clerus vorgeschrieben, in der heil. Messe die Collecte Contra persecutores ecclesiae einzulegen. Das katholische Schles. Kirchenblatt, in dieser Frage gewiß gut unterrichtet, schreibt wörtlich wie folgt: „Derselbe hat an den Erzbischof von Freiburg ein Privatschreiben erlassen, um den ehrwürdigen Bekenner seiner vollständigen Anerkennung und innigen Theilnahme zu versichern, verbunden mit dem Anerbieten, im Falle es nothwendig würde, die Einkünfte seines Bisthums mit ihm zu theilen." — Dasselbe Kirchenblatt bringt über den Kirchenstreit Folgendes, was wir gleich hier anschließen: „Was die in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten über angebliche Vermittelungsversuche zur Beilegung des Badischen Conflictes betrifft, so können wir aus sicherer Quelle mittheilen, daß der päpstliche Nuntius in Wien, Cardinal Viale Prela, bereits vor dem Ausbruch offener Gewaltmaaßregeln der Badischen Regierung seine Vermittelung angeboten hat, welche jedoch damals abgelehnt wurde. Als man neuerdings, von der Unmöglichkeit überzeugt, auf dem betretenen Wege ans Ziel zu gelangen, Seitens der Regierung diese Vermittelung nachträglich selbst beantragte, ist dieselbe unter den bestehenden Umständen von Sr. Eminenz natürlich als zu spät kommend abgelehnt worden, da von einer Vermittelung nur dann wieder die Rede sein könne, wenn der status quo ante hergestellt, die Gewaltmaaßregeln zurückgenommen und der Herr Erzbischof in volle für die Regierung seiner Kirche erforderliche Freiheit gesetzt würde. Man sieht einer Allocution des heiligen Vaters mit großer Spannung entgegen."

Stuttgart, 7. Dec. Der „Ulm. Schnellp." wird von hier geschrieben: „Dem nächsten Landtag werden Gesetze vorgelegt werden, die hauptsächlich die Entschädigung der Standesherren und Ritter betreffen."

— Wie das katholische „Volksblatt" berichtet, steht eine Verständigung zwischen der Württembergischen Regierung und dem katholischen Bischof von Rottenburg bevor.

* **Karlsruhe**, 10. Dec. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Endlich hat die officielle Karlsruher Zeitung, das Organ der Badischen Regierung, ihr Schweigen in der Angelegenheit des katholischen Kirchenstreites gebrochen. In ihrer Nummer vom 9. d. Mts. bringt sie einen fast vier Spalten langen Artikel, der für die „Unbefangenen" bestimmt ist und aus dem wir, unserem bisherigen Verfahren in der Vorführung dieser wichtigen Sache getreu, in Folgendem unsern Lesern zunächst das mittheilen, was sich auf das Inslebentreten des Verhältnisses bezieht, das etwa von 1830 bis jetzt zwischen Staat und Kirche in Baden bestanden hat. Das officielle Blatt sagt:

„Um die äußere Organisation der katholischen Kirche mit der politischen Abgrenzung der Länder in Einklang zu bringen und zugleich eine Grundlage für die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten zu gewinnen, vereinigten sich die Regierungen der jetzt zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehörigen Staaten zu gemeinschaftlichen Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle.

Das Ergebniß der hierüber gepflogenen Unterhandlungen war eine Verständigung über die Bildung der oberrheinischen Kirchenprovinz, über die Errichtung besonderer Bisthümer für die einzelnen zu derselben vereinigten Staaten und über die damit zusammenhängenden Einrichtungen, wie solches in den päpstlichen Bullen Provida solersque vom 16. August 1821 und ad Dominici gregis custodiam vom 11. April 1827, Artikel I.—IV., enthalten ist.

Ueber die Ausübung der bischöflichen Diöcesangewalt gegenüber dem päpstlichen Stuhle einerseits und den Staatsregierungen andererseits konnte dagegen eine Vereinbarung nicht erzielt werden.

Die Bulle ad Dominici gregis custodiam stellt zwar in den Artikeln V. und VI. über die innere Einrichtung der bischöflichen Seminarien, über den Verkehr mit dem heiligen Stuhle und über die Ausübung der Metropolitan- und Diöcesangewalt allgemeine Sätze auf; allein diese Artikel sind von den Souverainen der vereinigten Staaten weder angenommen, noch als giltig verkündet worden. Dieselben hatten vielmehr dem päpstlichen Stuhle schon während der Unterhandlungen erklärt, daß die in den Artikeln V. und VI. aufgestellten Sätze, welche sie auch früher als unzuläßig bezeichnet hatten, in die vorgeschlagene Ergänzungsbulle nicht aufgenommen werden sollten, und daß sie sich genöthigt sehen würden, ihre unveräußerlichen Hoheitsrechte in diesen Beziehungen vorzubehalten, wenn Seine Heiligkeit auf deren Aufnahme dennoch bestehen würde.

Nachdem die Artikel V. und VI. dieser Erklärung ungeachtet in die Ergänzungsbulle gleichwohl aufgenommen worden waren, erübrigte den Souverainen der vereinigten Staaten, welche dieselben nie angenommen hatten, nichts Anderes, als Dies bei der Verkündung der beiden genannten Bullen ausdrücklich zu bemerken; was denn auch dadurch geschah, daß in den landesherrlichen Verordnungen, womit die beiden erwähnten Bullen verkündet wurden, besonders hervorgehoben ist, daß dieselben

„insoweit sie die Bildung der oberrheinischen Kirchenprovinz, die Begrenzung, Ausstattung und Einrichtung der dazu gehörigen fünf Bisthümer mit ihren Domcapiteln, so wie die Besetzung der bischöflichen und erzbischöflichen Stühle und der domstiftischen Präbenden zum Gegenstande haben,"

von den Landesherren angenommen werden und die Staatsgenehmigung erhalten, ohne daß jedoch aus denselben auf irgend eine Weise Etwas abgeleitet werden könne, was den landesherrlichen Hoheitsrechten Eintrag thun könnte.

Somit war über das Verhältniß der bischöflichen zur Staatsgewalt eine Verständigung nicht herbeigeführt worden. Die desfallsigen Bestimmungen der Bulle waren von dem Landesherrn nicht angenommen. Um jedoch diese Beziehungen nicht ungeordnet zu lassen, vereinigten sich die Souveraine der oberrheinischen Kirchenprovinz unter sich, in welcher Weise sie die vorbehaltenen Hoheitsrechte ausüben wollten.

So kam die von Allen gleichlautend verkündete Verordnung vom 30. Januar 1830 zu Stande, welche, weit entfernt, die Bischöfe an Erfüllung ihrer hochwichtigen Aufgabe zu hindern, der Staatsregierung nur ein wirksames Aufsichtsrecht für den Fall des Bedürfnisses sichern sollte, und welche im Wesentlichen mit den in den meisten übrigen Deutschen Staaten bestehenden Anordnungen übereinstimmt.

Auf Veranlassung des päpstlichen Stuhles wurden zwar in den Jahren 1830 und 1833 gegen die Verordnung Beschwerden erhoben; nachdem jedoch theils durch die Bischöfe selbst, theils durch die Regierungen Aufklärungen über den wahren Sachverhalt nach Rom gelangt waren, wurden jene Beschwerden von Seiten des päpstlichen Stuhles den Regierungen gegenüber nicht weiter verfolgt.

Ueber einzelne, von den Bischöfen selbst hinsichtlich der Ausübung ihrer Diöcesangewalt vorgebrachte Wünsche und Beschwerden konnte sich die Großherzogliche Regierung mit denselben jeweils um so leichter verständigen, als die Bischöfe dabei stets den Hoheitsrechten ihres Landesherrn die gebührende Rechnung trugen. So wurde bis zum Jahre 1848 das so nothwendige Zusammenwirken der Kirchen- und Staatsbehörden erhalten; und wenn auch Manches zu wünschen übrig blieb, so lag jedenfalls die Ursache davon nicht in der Art und Weise, wie die Staatsbehörden das Aufsichtsrecht handhabten.

In den Märztagen des Jahres 1848 dagegen, während des ersten heftigen Sturmes der revolutionären Bewegung, brachte der Erzbischof von Freiburg erstmals seine Forderungen bei der Großherzoglichen Regierung an. In einer Denkschrift vom 5. Februar 1851 stellten sodann die fünf Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz im Wesentlichen dieselben Forderungen auf und verlangten ohne alle Beachtung der gegebenen Verhältnisse die strenge Durchführung abstracter Principien, welche der heilige Stuhl selbst nie mit solcher Rücksichtslosigkeit geltend gemacht hatte."

So das Organ der Großherzoglich Badischen Regierung.

* **Freiburg**, 7. Decbr. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Wir erwähnten vor einigen Tagen bereits, daß von Seiten einiger katholischen Land-Capitel Weigerungen vorgekommen wären, den gegen die Regierung gerichteten Schritten des Erzbischofs zu folgen. Wir finden heut in einem katholischen Blatte die Adresse des Land-Capitels Mühlhausen abgedruckt, welche „mit Staunen und Dankbarkeit den hohen Muth erkennt", mit dem der Erzbischof „die lange verkümmerten Rechte der Kirche zurückfordert", aber „die ehrfurchtsvolle Bitte ausspricht, daß der Erzbischof zur Beilegung der obschwebenden Dissidien mit der Großherzogl. Regierung noch einmal in Verhandlung treten möge." Der Erzbischof hat darauf eine Antwort gegeben, der wir folgende Sätze entnehmen:

„Mit Staunen habe ich in der Adresse des ver. Landcapitels Mühlhausen die Ansicht der hochwürd. HH. Capitularen gelesen, als sei für sie durch den gegenwärtigen Conflict zwischen Staat und Kirche eine Collision der Pflichten eingetreten. Dem ist nicht so. Sie haben nur einfach des Erlösers Gebot zu erfüllen: „„Gebet Gott, was Gottes, dem Kaiser, was des Kaisers ist."" Ich werde nie und nimmer Obedienz in Dingen verlangen, die nicht zur kirchlichen Competenz gehören. Auch jetzt handelt es sich blos um kirchliche Dinge, auf welche der Staat seine Gewalt auszudehnen sucht. .... Ich erwarte, daß meine hochw. Priester die Punkte, um die es sich handelt, nicht als Controversen ansehen, über die der h. Vater erst zu entscheiden. Die Entscheidung liegt schon längst vor. Der h. Vater wird und kann unsere Forderungen nur anerkennen, wie wir ja schon durch das Breve Pius VIII. zur Erfüllung unserer Pflichten sind angehalten worden. Der hohen Staatsregierung bleibt es immer offen, nach Rom sich zu wenden, wie ja in der Episkopal-Denkschrift angedeutet ist. Mittlerweile aber sistirt nicht mein oberhirtliches Recht."

— Der Vorstand des hiesigen Landamts, Herr von Chrismar, soll in eine Untersuchung verwickelt sein, weil er ein Erkenntniß abgegeben, daß er keinen Grund finde, gegen diejenigen Geistlichen, welche den Hirtenbrief verlesen, mit Strafe vorzuschreiten. Die Acten dieser Untersuchung sind bereits an das Ministerium abgegangen. Das genannte Erkenntniß soll jedoch schon umgeändert worden sein.

Konstanz, 7. Dec. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Die St. Augustin-Pfarrei befindet sich jetzt gewissermaßen im Zustande des Interdicts. Seit Sonntag Nachmittag hat aller Gottesdienst daselbst aufgehört, und die Schlüssel der Pfarrei sind dem Decan, Pfarrer von St. Stephan, überantwortet. Pfarrer Hensler ist vor seiner schon gemeldeten Ausweisung von hier noch mit 50 Fl. bestraft worden. Er wurde polizeilich in den Ort seiner bisherigen Pfarrei instradirt, die ihm aber, weil er sie ohne Erlaubniß der Regierung verlassen, genommen ist. (Schw. M.)

Darmstadt, 8. Decbr. [Gerücht.] Wie ich eben von gut unterrichteter Seite vernehme (schreibt man der „Mittelrh. Z."), soll das Ministerium Dalwigk abtreten(?). Hr. v. Dalwigk würde wieder seine frühere Stellung als Regierungs-Präsident übernehmen, Ministerialrath Creve, Präsident des Obergerichts zu Mainz, und der seitherige Regierungs-Präsident, Herr Schmitt, pensionirt werden.

△ **Frankfurt a. M.**, 10. December. [Senat. Legislative. Vermischtes.] In der jüngsten großen Raths-Sitzung wurden Schöff und Senator Dr. Körner zum Stadt-Gerichts-Director ernannt, Senator Dr. Speltz zum Stadt-Gerichts-Rath, Senator Bernus-du Fay und Rath Reusing zum Rechnei- und Renten-Amt und Rath F. Mack zum Land-Justiz-Amt deputirt. Da der Präsident der Legislative, Senator Dr. Hessenberg, zum jüngeren Bürgermeister pro 1854 erwählt worden, so ist die Neuwahl eines Präsidenten für diese Staatsbehörde erforderlich. In der letzten Sitzung der Legislative wurde die Senatsvorlage in Betreff der außerordentlichen Ausgaben pro 1854, 55 und 56 an die Finanz-Commission verwiesen. Seit Kurzem hat die Polizei Visitationen über richtige Handhabung und Beobachtung der Verordnungen über die Sonntagsfeier vornehmen lassen und mehrere Dawiderhandelnde zur Strafe gezogen. — Künftigen Sonntag, den 11. d. M, feiern die hiesigen Freiwilligen von 1813 und 15 ihr jährliches Stiftungsfest. — Die von dem deutsch-reformirten Pastor Sudhoff in der Französisch-reformirten Kirche gehaltenen Abend-Vorträge über Kirchengeschichte haben sich fortwährend eines zahlreichen Auditoriums, meist aus den höhern Gesellschaftskreisen, zu erfreuen. Licentiat Sudhoff ist jetzt einer der thätigsten hiesigen Geistlichen, sowohl was die Seelsorge betrifft, als in schriftstellerischer Beziehung. Gleichwohl hat er sich, wie das zu geschehen pflegt, durch seine positiv christlichen Kanzelvorträge viele Feinde, und von manchen Freunden ein mitleidsvolles Achselzucken wegen seines traurigen Hinneigens zum Pietismus zugezogen. Unter den hiesigen Preußen, namentlich unter seinen Zuhörern aus dem Militair, zählt er aber viele Freunde, besonders seitdem er am letzten Reformationsfeste geschildert, was die evangelische Kirche Preußen zu verdanken habe.

— Da die Verhältnisse der Frankfurt-Homburger Eisenbahn noch nicht öffentlich bekannt geworden sind, theilt die „Preuß. Corr." das Wesentlichste über deren Anlage mit. Der Sitz der Verwaltung der Actien-Gesellschaft, welche die Concession für diese Bahn erhalten hat, ist Homburg; die Bahn wird in den Main-Weser-Bahnhof münden und eine Zweigbahn soll bei Cronberg enden. Die Länge des Schienengeleises der Hauptbahn wird 2,34, die der Zweigbahn 0,57 Deutsche Meilen betragen. Das Schienengeleise soll nur einfach sein. Vier Tender-Locomotiven, 35 Personen-, 8 Reisegepäck- und Güterwagen, sowie 16 Wagen für Equipagen und Vieh sind für den Dienst bestimmt.

Dresden, 10. Dec. [Diplomatie.] Se. Maj. der König haben gestattet, daß die Accessisten im Ministerium des Auswärtigen Wolf von Zobel und Richard von Könneritz zur Bundestags-Gesandtschaft und zur Gesandtschaft zu Paris als Attachés versetzt, so wie, daß die Rechts-Candidaten Oswald Alexander von Feilitzsch und Wolf Hugo von Lindenau der Königl. Gesandtschaft zu Wien als Attachés beigegeben werden.

†† **Von der Wartburg**, 10. Decbr. [Grundstein-Legung.] Der heutige feierliche Gottesdienst auf der Wartburg leitete einen bedeutsamen Act ein, nämlich den der Legung des Grundsteins zu dem Thurmbau der in ihrem ursprünglichen großen Styl restituirten Burg. Zu diesem Zwecke ward sie heute von J. K. H. dem Großherzog und der Frau Großherzogin, sowie von der Frau Herzogin von Orleans und ihren beiden Prinzen-Söhnen bestiegen. Der Großherzog führte selbst den ersten Meißelschlag aus, worauf die Urkunde über den Act mit den Unterschriften des ganzen Großherzoglichen Hauses, der Frau Herzogin von Orleans und ihrer beiden Söhne, des Landtags-Präsidenten und des Oberbürgermeisters der hiesigen Stadt in die betreffende Kapsel gelegt ward. Die Frau Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen K. H. fügten noch eine sehr kunstvolle Votivtafel bei, und außerdem birgt jene Kapsel noch die sämmtlichen verschiedenen Münzsorten des Landes der früheren und gegenwärtigen Zeit.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 10. December. [Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Votivkirche. Getreide-Frachten.] Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat gestern Morgen unsere Stadt verlassen und Höchstseine Reise nach Italien fortgesetzt. Die Ankunft des Durchlauchtigsten Prinzen in Wien traf auf denselben Tag, an welchem Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Carl, Vater Sr. Maj. des Kaisers, sein Geburtsfest feierte. Se. Kaiserl. Hoh. ist am 7. December 1802 geboren. Prinz Friedrich Wilhelm erfreute noch am Tage seines Eintreffens die Mitglieder der Kaiserl. Familie mit Höchstseinem Besuche, empfing vorgestern den Gegenbesuch Sr. Maj. des Kaisers und wohnte am nämlichen Tage der Hoftafel und der Vorstellung im Hofoperntheater bei. — Dem Plan, die Votivkirche (zum Andenken an die glückliche Rettung Sr. Maj. des Kaisers) in denjenigen Raum am Glacis zwischen dem Fischer- und Schottenthore zu verlegen, der zur Vergrößerung der inneren Stadt verwendet und in dieselbe einbezogen werden soll, haben sich im Verlaufe der technischen Vorerhebung und Terrains-Prüfung Schwierigkeiten entgegengestellt. Mehrfache Erwägungen scheinen bei dem Beschlusse, die Kirche in der Area der Vorstadt Wieden zu bauen, maaßgebend gewesen zu sein. Demnach wird sich die Kirche in der Nähe des Kaiserl. Lustschlosses Belvedere auf einer mäßig ansteigenden, die Umgebung überragenden Anhöhe erheben und einen höchst vortheilhaften, von mehreren Seiten fernhin sichtbaren Standpunkt einnehmen. Die Nähe des prachtvollen Arsenals und des Belvedere, der Mangel an Gotteshäusern in der Umgegend und der Wunsch, dem religiösen Bedürfnisse der zahlreichen Bevölkerung unserer größten Vorstadt zu Hülfe zu kommen, mag auf die Wahl des Ortes nicht minder Einfluß genommen haben. — Unser Handelsministerium hat die bis Ende Januar 1854 bewilligte Herabsetzung des Frachsatzes für Getreidesendungen auf sämmtlichen Staats-Eisenbahnen von einem Kreuzer auf drei Viertel per Centner und Meile vom heutigen Tage ab für die gleiche Zeit auch auf Sendungen an Korn- und Weizenmehl, Kartoffeln und Hülsenfrüchten auszudehnen befunden. Es ist kaum zu zweifeln, daß auch die Privatbahnen diese Maaßregel, die nur eine Consequenz der früher eingeführten Erleichterungen der Getreidefrachten ist, adoptiren werden. Die Dividende der (alten) Actien unserer Nationalbank hat in diesem Halbjahr abermals einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs erhalten, sie ist in der gestrigen Sitzung der Bankdirection auf 48 Fl. für das zweite Semester d. J. bestimmt worden.

* **Wien**, 10. Dec. [Vermischtes.] Man meldet der Schles. Ztg. von hier: Die Nachricht des „Berl. Corr.-Bureaus", daß hier Entdeckungen politischer Natur gemacht worden sind, dürfte sich leider bestätigen; doch glaube ich schon heute bemerken zu können, daß die staatsverrätherischen Umtriebe, auf welche sich dieselben bezogen, keine ausgedehnten Verzweigungen hatten und wohl schon im Keime erstickt worden sind. — Die Dividende für das 2. Semester der Actien der Nationalbank ist mit 48 Fl. beantragt.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 8. December. [Vom Ney-Denkmal.] Ich konnte der Neugierde nicht widerstehen, ich mußte es sehen und hören, wie der alte Dupin sein imperialistisch-bonapartistisches Glaubensbekenntniß ablegte, nachdem er der Diener des Juli-Königthums, der Magistrat der Republik und der Testaments-Vollstrecker Louis Philipp's gewesen. Alle Beamte waren in Uniform zugegen, Dupin allein im schwarzen Frack, wie eine letzte dunkele Erinnerung an das Bürger-Königthum; ich glaube, er trug noch dieselben nägelbeschlagenen Schuhe, mit denen er einst den gebohnten Parquets der Tuilerieen so gefährlich wurde. Ich hätte einen „Louis" d'rum gegeben, oder wie man jetzt sagen muß einen „Napoleon", wenn Dupin auch den Regenschirm von Anno 1830 unter dem Arm gehabt hätte, es wäre zum Abschied gewesen, denn wie man mir versichert, wird der alte Dupin nächstens in satin brodé eines Kaiserlichen Senateurs auftreten. Dreißigtausend Francs Rente! — Ein Uhr war's, vor dem verhüllten Denkmal des eidbrüchigen Feldherrn standen drei Männer, der erste war der Oberstallmeister des Kaisers, Senator des Reichs und Marschall von Frankreich, der Kriegsminister Leroy von St. Arnaud; ich habe ihn noch als Lieutenant gekannt, er spielte trefflich Klavier; Bugeaud schickte ihn nach Blaye, Sie verstehen mich! Der zweite war der Erzbischof Sibour von Paris, der dritte Dupin. Prinz Napoleon kam; unter Kanonendonner und brausender Militair-Musik fiel die Hülle des Denkmals — Ah! Die philharmonische Gesellschaft singt, der Erzbischof spricht ein kurzes Gebet. Der Staatsminister, Minister des Kaiserl. Hauses Fould liest die Documente vor. Dann erhebt St. Arnaud die Säbelfaust und erzählt kurz und gut Ney's Leben; ich kann nicht sagen, daß er übertrieben hätte; über den kitzligen Punkt glitt er glatt hinweg. Ihm folgt Dupin. Der alte Orleanist, der schon das Brevet des Bonapartischen Senateurs in der Tasche hat, wünscht sich Glück, daß ihn dieser Tag als denselben einfachen Advocaten (jetzt aber mit ebenso viel Francs Rente als damals Vermögen) finde, als welcher er vor 38 Jahren vor dem Pairshofe der Vertheidiger des Marschalls gewesen. Dann folgen die giftigen Ausfälle auf das legitime Königthum, die diesem Menschen zur Gewohnheit geworden sind. Er erklärt das damals von dem Pairsgerichtshof über Ney gesprochene Todesurtheil für ungerecht und meint, daß man in Ney die dreifarbige Fahne der weißen Fahne geopfert habe. Kurz, die ekelhafteste Lobhudelung der gloire des Kaiserthums war das Grund-Thema der Rede Dupin's. Nun, er war ja im Voraus dafür bezahlt. Vorbeimarsch der Truppen, — Alles vorbei. Ein Immortellen-Kranz wurde von einer Deputation auf den Stufen des Denkmals niedergelegt; man sagte mir, es wäre eine Deputation aus Saarlouis in Preußen.

‚ **Paris**, 8. December. [Zum Badischen Kirchenstreit.] Mit großem Interesse verfolgt man hier aus den verschiedensten Gründen den Badischen Kir-

chenstreit. Die Blätter „Univers“ und „Assemblée nationale“ veröffentlichen Subscriptionen, der Bischof von Orleans hat den Priestern seiner Diöcese den Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg übersandt und daran die Aufforderung geknüpft, für die bedrängte Kirche zu beten. Im „Univers“ finden wir heute sogar einen Artikel, der die Ueberschrift „Napoleon I. und die bureaukratische Unduldsamkeit des Großherzogthums Baden“ trägt, der seinen wohlberechneten Zweck hat. Das katholische Blatt sagt:

„Wir wollen zeigen, wie man in Baden früher den Verpflichtungen gegen die katholische Kirche nachkam und wie man in einer gewissen Zeit gezwungen wurde, sie zu respectiren.... Damals kamen die Klagen der Katholiken endlich zu den Ohren dessen, der am meisten zur Vergrößerung des Hauses Baden beigetragen hatte. Napoleon ließ anfänglich dem Hofe von Karlsruhe freundschaftliche Vorstellungen machen, aber der Fanatismus glaubte, diese nicht beachten zu dürfen. Darauf beauftragte der Kaiser den Duc de Cadore, seinen auswärtigen Minister, einen strengeren Ton anzunehmen, und unter dem Datum des 12. Februar 1810 wurde eine Note von Paris nach Baden abgesandt, in der es unter Anderm heißt: „Se. K. M. würde es nicht mit gleichgültigem Auge bemerken, daß man Unterthanen, welche Sie Selbst (Napoleon) dem Großherzogthum überwiesen hat, wie Heloten, um so zu sagen, behandelt.... Darum wünscht der Kaiser, daß der Hof von Baden ohne Verzug ein entgegengesetztes System annimmt und ... daß in jeder Klasse und Ordnung des öffentlichen Dienstes die Katholiken, welche über die Hälfte der Gesammtbevölkerung ausmachen, auch die Hälfte der Aemter einnehmen.“ In Folge dieses Briefes, der an den schon dem Grabe nahen Großherzog Karl Friedrich abging, erhielt der damalige Minister des Innern, Marschall v. Biberstein, seine Entlassung und der Freiherr v. Andlau, bis dahin Badischer Gesandter in Paris, ein Katholik, wurde an seiner Stelle Minister.“

So der „Univers“. Man sieht leicht ein, warum das Bonapartistisch-katholische Blatt diese Geschichte heut wieder auffrischt!

?? **Paris**, 9. December. [Päpstliche Armee. Aus den Reden von St. Arnaud und Dupin am Neydenkmal.] Oesterreich und Frankreich wollen die von Neuem organisirte Römische Armee auf die Probe stellen, indem sie ihre eigenen Truppen in den Hauptpunkten des Krichenstaates zusammenziehen. Es besteht in dieser Beziehung zwar nicht ein förmliches Uebereinkommen, wohl aber eine diplomatische Verabredung zwischen Oesterreich und Frankreich, welches letztere bereits den Besatzungen von Viterbo und Civita-Castellana den Befehl ertheilt hat, sich nach Rom zu begeben, der Art, daß es Französische Truppen nur noch in Rom und Civita-Vecchia geben wird. — „Constitutionnel“ und „Pays“ bringen heute einen sieben Spalten langen Artikel des Vicomte de la Guerronnière über die Fusion. Schweigen wäre klüger gewesen. Der Artikel besteht aus einer Reihe mit einer zierlichen Feder geschriebener Gemeinplätze von der Schwächung der constitutionellen und der legitimen Monarchie in Folge der Verschmelzung und aus der sehr ungeschickten Conclusion, daß jetzt die Monarchie der bonapartistischen Dynastie nur noch die einzige Monarchie sei. de la Guerronnière erkennt also selber an, daß es wenigstens vor der Fusion noch eine andere Monarchie gab. Niemanden scheint übrigens — nach einer Seite hin — die Fusion mehr geärgert zu haben als dem alten Dupin, dessen Rede bei der Einweihung von den Denkmal des Marschall Ney einen widerlichen Contrast bildete mit der des Kriegsministers, welchem Jedermann die Gerechtigkeit wiederfahren läßt, daß er ebenso würdevoll als vorsichtig gesprochen hat. Der Kriegsminister sagte u. A.: Je voudrais pouvoir écarter de ma pensée comme de la vôtre, Messieurs, le souvenir des discordes civiles qui en 1814 et 15 pesèrent sur la France. Emue des divisions de sa patrie, l'âme du maréchal Ney se troubla, comme s'était troublée à une autre époque l'âme des Turenne et des Condé. Comme eux il a fait des fautes, plus qu'eux il les a expié *). Hr. Dupin, der leidenschaftliche Advokat, nahm sich die weise Zurückhaltung des Soldaten nicht zum Muster. Giftig rief er aus: Le maréchal est tombé victime d'une réaction politique, victime de la haine implacable, qu'une faction antinationale portait aux illustres chefs de cette grande armée, dont les glorieux debris venaient d'être licenciés sur les bords de la Loire. Ney fut l'holocauste offert en expiation des gloires militaires de l'Empire **). Es sind das dieselben nichtswürdigen Verläumdungen, womit Dupin als Justizminister oder als General-Procurator unter der Juli-Regierung die Legitimisten verfolgte, und welche die Revolution von 1830 vorbereiteten. Aber Dupin wollte wahrscheinlich die Gelegenheit benutzen, um sich einen Platz im Senate oder so etwas zu erobern. — (Man meldet der K. Z., Dupin sei bereits zum Senateur ernannt. (Vergl. übrigens vorn Berlin *†*).

* **Paris**, 9. Dec. [Tagesbericht.] Der Kaiser empfing gestern in öffentlicher Audienz von dem Erzbischofe von Nicäa, Msgr. Sacconi, die Schreiben Sr. Heiligkeit, welche denselben in der Eigenschaft als Nuntius beglaubigen. Unmittelbar nach dieser Ceremonie empfing die Kaiserin den Nuntius, welcher ihr ein Breve des Papstes zustellte. — Die Damen, welche die Ehre nachsuchen wollen, vorgestellt zu werden, müssen fortan, wie der „Moniteur“ anzeigt, ihre Gesuche richten: an die Oberst-Hofmeisterin der Kaiserin, an die Ehrendame, an eine der Palastdamen, an eine der Gattinnen der hohen Kronbeamten oder an die Ehrendame der Prinzessin Mathilde. Die Herren haben sich, wie bisher, so auch für die Vorstellungen beim Kaiser an den Oberst-Kammerherrn, für die Vorstellungen bei der Kaiserin an den Oberst-Hofmeister ihres Hauses zu wenden. — Wie verlautet, wird die Prinzessin Mathilde am 31. Dec. dem Kaiser und der Kaiserin einen großen Ball geben. Am 1. Januar findet Abends großer Empfang in den Tuilerieen statt, wo der vorgeschriebene neue Hofmantel zum ersten Male getragen wird. Es heißt, daß die Personen, welche dort, ohne ihre Abwesenheit genügend begründen zu können, nicht erscheinen, keine weiteren Einladungen empfangen werden. Die neuen Mäntel werden von verschiedenen Farben sein; Bienen auf denselben sind bloß den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie verstattet. Der Kaiser wird künftig wöchentlich an einem bestimmten Tage empfangen, und die Einladungen für denselben sollen serienweise erfolgen; andere Tage werden bloß zur Vorstellung bestimmt sein. — Der heutige Bankbericht ist etwas befriedigender; die Verringerung des Baarvorraths war seit dem 10. November nur noch 14 Millionen, während sie im October 50 Millionen, im September 72 Millionen und im August sogar 150 Millionen Franken betrug; der Baarvorrath beträgt noch 317 Millionen, der Notenumlauf 632 Millionen, also 23 Millionen weniger als am 10. v. M. Das Portefeuille, das im October 15 Millionen und im September 86 Millionen zugenommen hatte, hat sich wieder um 11 Millionen verringert, die Vorschüsse auf Effecten haben sich um $7\frac{1}{2}$ Millionen vermindert, das Guthaben des Schatzes hat sich um 9 Millionen auf 59 Millionen gehoben, der Betrag des Depots ist um 17 Millionen gefallen.

*) Ich wünschte, meine Herren, daß ich aus Ihrer wie aus meiner Erinnerung das Andenken der Bürgerkriege auslöschen könnte, die 1814 und 15 schwer auf Frankreich lasteten. Verstrickt in dem Parteienhader verirrte sich der Geist des Marschalls Ney wie sich zu andrer Zeit die Turenne und die Condé verirrt hatten. Er hat Fehler begangen wie jene, aber er hat mehr gethan als jene, er hat seine Fehler gebüßt.

**) Der Marschall fiel als Opfer der politischen Reaction ein Opfer jenem unversöhnlichen Haß, den eine antinationale Partei gegen die erlauchten Führer jener ruhmreichen Armee hegte, die an den Ufern der Loire aufgelöst wurde. Ney fiel als Sühnopfer für den militairischen Ruhm des Kaiserreichs.

[Erdbeben.] Am 23. Nov., Morgens 7 Uhr, wurde in Algier ein leichter Erdstoß verspürt. Dasselbe Erdbeben war an demselben Tage und in derselben Stunde, aber heftiger, in Boghar beobachtet worden. Schon am Abend vorher, 8 Uhr 2 Minuten, konnte man daselbst zehn Erschütterungen zählen, — sie hatten die Richtung von SSO. nach NNW., — dem stärksten Stoße war ein Geräusch wie von mehreren Wagen vorausgegangen und alle Fenster klirrten. Der Eindruck auf den menschlichen Körper war vernichtend, wie von einer elektrischen Bewegung. Die ganze Nacht ging unter kleinen Erschütterungen hin.

Großbritannien.

(Die neueste fällige Post aus London ist in Berlin nicht eingetroffen.)

Italien.

Turin, 10. December. (T. C.-B.) Von 115 bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen gehören 81 der ministeriellen Partei an. Die Linke hat 23, die Rechte 11 ihrer Candidaten durchgebracht.

Spanien.

Madrid, 5. December. [Gelübde; Narvaez; Cortes.] Die Königin besucht jetzt jeden Tag die eine oder die andere unserer Kirchen und erfüllt dadurch ein Gelübde, das sie für den neunten Monat ihrer Schwangerschaft dahin gethan hat, in neun Tagen und neun Kirchen ihr Gebet zu verrichten. — Narvaez soll bei der Abreise nach Loja seinen Freunden erklärt haben, daß er nicht nach Madrid zurückkehren werde, wenn die Königin nicht von Neuem seine Dienste in Anspruch nehme. — Die gestrige Senats-Sitzung ward fast ganz durch die Oppossions-Rede des Duque del Rivas in der Eisenbahn-Frage ausgefüllt. Heute sprach der Bauten-Minister Collantes gegen Rivas, worauf Graf della Ville in ziemlich verwirrter Rede den Antrag der Commissions-Minorität vertheidigte. — Angeblich wird die Regierung gegen die Mitte des Monats den Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorlegen.

Schweiz.

B* **Bern**, 9. Decbr. [Geschenke. Finanzielles. Arbeiter-Verhältnisse. Tessin.] Die Stadt Bern erhielt vor einem Jahr vom Freiherrn Ungern-Sternberg auf Sarahoff in Liefland zwei junge Bären geschenkt, weil die ihrigen ausgestorben waren. Als Gegengabe sendet sie jetzt eine große gemalte Scheibe, auf welcher 8 Medaillons das Wappen der Stadt und Republik, einen schwarzen Bären im goldenen Feld umgeben und den Fang, die Reise u. s. w. der jungen Liefländer und ihre Installation im hiesigen Bärengraben darstellen. Der Maler auf Glas, Dr. Stanz, welchem auch dies Werk gelang, ist derselbe Heraldiker, welcher das Programm des glänzenden historischen Zuges der diesjährigen Säcularfeier entwarf und dasselbe nun, zu einem Prachtwerk ausgeführt, dem Buchhandel übergiebt. — Die Bank von Basel hat ihren Disconto auf $4\frac{1}{2}$ pCt. ermäßigt, weil Geld flüssig genug ist an diesem Platze, der dieser Tage auch ein neues, geräumiges Postgebäude dem Verkehr übergab, und auf Antrieb der gemeinnützigen Gesellschaft, nun 24 Arbeiter-Wohnungen auf Actien errichten läßt, deren vier (jede zu 3500 Frs.) von jener Gesellschaft, die übrigen von Privaten gezeichnet sind. Aehnliche Vorsorge wird auch für die Arbeiter der Central-Eisenbahn getroffen, deren erste Section von Basel nach Sissach in nicht sehr ferner Zeit betrieben werden wird, so wie denn auch an ihrem Ende die Arbeiten des Hauenstein-Tunnels in vollem Gange sind. Sehr zu bedauern war das Mißverständniß von 150 bis 200 Würtembergischen Arbeitern, welche als Vortrab noch mehrerer jüngst über Biel am Neuenburger See eintrafen, in der Hoffnung, Anstellung an der Westbahn und einen viel höheren Lohn zu finden, als dort wirklich verabreicht wird. Die armen Leute waren durch einen Französischen Agenten getäuscht worden und wußten nicht, daß vertragsgemäß an der Westbahn zwei Drittheile der Arbeiter Schweizer sein müssen. Dies zur Warnung für andere Süddeutsche, von denen Andere, wie wir wissen, Willens sind nach der Schweiz zu ziehen. Es dürfte dies ein stärkerer Grund sein, sie zurückzuhalten, als die Furcht vor politischen Arbeiter-Verbrüderungen. Die Thätigkeit dieser, wenigstens in den Deutschen Cantonen, hat sehr nachgelassen, und es sind eher die welschen Flüchtlinge, welche immer noch von sich reden machen. Kaum wurde z. B. der Italiener Cazzola wegen jenes heimlichen Waffentransportes nach Mailand freigesprochen, so ist der Eidgenössische Commissar schon wieder im Fall, eine Haussuchung bei ihm vornehmen zu müssen. Niemand bezahlt diese Umtriebe theurer als das niedere Volk in Tessin. Jetzt ist die Jahreszeit, wo sonst die dortigen Kaminfeger und Kastanienbrater (marroniers) nach dem Süden zu schwärmen beginnen. Allein die Oesterreicher stehen noch immer an der Gränze, und die Spötterei der Neuen Züricher Zeitung, daß sie „im Schnee“ stehen, hat die „Situation“ seit Jahr und Tag noch nicht gebessert.

Belgien.

Lüttich, 10. Dec. [Vertrag mit dem Zollverein.] Meine Voraussichten, daß die Unterhandlungen über Erneuerung des Handels-Vertrages zwischen Belgien und dem Zollvereine oder über eine etwaige Verlängerung desselben nicht den gewünschten Ausfall haben würden, haben sich leider verwirklicht. Ich erfahre so eben, daß die oberen Zollbeamten in dieser Provinz von Brüssel aus benachrichtigt worden sind, daß mit dem 31. December d. J. die vertragsmäßige Behandlung des beiderseitigen Handels-Verkehrs sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr aufzuhören hat. Mit dem Hauptvertrage fällt natürlich auch das specielle Cartel zur Wehrung des Schleichhandels. Ob die seit 1826 bestehende, den Grenzverkehr regelnde Convention, kraft deren die Deutschen Fabrikanten gewisse Producte zur Bearbeitung in Belgien einführen und wieder ausführen durften, dasselbe Schicksal theilen wird, vermag ich für jetzt nicht zu sagen. (Köln. Z.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

In Konstantinopel will man von einem neuen Actenstücke des Kaisers Nicolaus wissen, welches eine sehr schwache Färbung haben und nicht undeutlich die größte Reserve, ja Furcht vor den Westmächten durchblicken lassen soll. Diese Mittheilung stimmt vollständig mit den Angaben der „Times“ und des „Morning-Chronicle“ überein, nach denen ebenfalls der Kaiser von Rußland die größte Furcht vor den Westmächten haben und nur nach einer Gelegenheit begierig sein soll, sich aus der Klemme zu ziehen, in die er durch den nun in Ungnade gefallenen Fürsten Mentschikoff gebracht worden ist. — Für gewisse Leute mögen alle diese Neuigkeiten, die von den Englischen Blättern mit beneidenswerthem Ernste ihrem leichtgläubigen Publicum aufgetischt werden, nicht ohne vielfaches Interesse sein: zu bedauern ist nur, daß sie nicht wahr sind. Für uns aber ist die Bereitwilligkeit, mit welcher diese Lügen nachgedruckt werden, ein Beweis von der gänzlichen Unzurechnungsfähigkeit gewisser Blätter, die gern den großen Ton in der Politik anschlagen möchten, ohne jedoch die geringste Kenntniß von den einschlägigen Verhältnissen zu besitzen. Sie kennen ebenso wenig den Charakter des Russischen Kaisers als die Intentionen des Russischen Cabinets, sie deuten sich die Politik Oesterreichs und Preußens, wie es ihnen eben einfällt, schließen Allianzen, lösen Freundschafts-Verhältnisse, erklären Krieg oder Frieden, wie es ihnen eben gutdünkt. Ist die Behauptung nicht mehr als thöricht, daß Oesterreich eher das äußerste Mittel des Krieges sich gefallen lassen würde, als seine Zustimmung zur Einverleibung der Donau-Fürstenthümer in das Russische Reich zu geben? — als wenn Oesterreich nicht schon längst in dieser Hinsicht durch die directe Erklärung des Kaisers Nicolaus beruhigt worden wäre. Unbegreiflich bleibt es aber, wie man die Nebel-Politik bis zu der Behauptung treiben kann, daß Rußland nachzugeben Willens sei aus Furcht vor den Westmächten, während es doch gewiß ist, daß der Kaiser Nicolaus auch in neuester Zeit seinen Entschluß in Betreff der an die Türkei gestellten Forderungen nicht aufgegeben hat, wodurch sich von selbst das Gerücht von der „Ungnade des Fürsten Mentschikoff“ als eine alberne Erfindung herausstellt. — Die Stellung Oesterreichs und Preußens zu Rußland hat sich, dessen darf man überzeugt sein, auch in letzterer Zeit nicht verändert, und Diejenigen sind schlecht unterrichtet, die da das Recht zu haben glauben, die Behauptung aussprechen zu dürfen, Rußland könne darum dem Congreß-Projecte nicht beistimmen, weil es fürchten müsse, in allen Fragen überstimmt zu werden.

— Wenn wir gut unterrichtet sind, enthält der in Wien am 5. Dec. abgeschlossene Vertrag zwischen den vier Mächten Preußen, Oesterreich, England und Frankreich nichts, was nicht der Kaiser von Rußland hätte mitunterschreiben können. Die vier Contrahenten verpflichten sich, nicht zuzugeben, daß die beiden Donau-Fürstenthümer von der Türkei abgerissen und Rußland einverleibt werden; aber der Kaiser von Rußland hat ja selbst oft genug erklärt, daß er keine Gebietsveränderungen anstrebt. Die vier Großmächte verpflichten sich, moralisch zu interveniren, um den Frieden herzustellen; dies aber thun sie ja schon seit sechs Monaten. Im Gegentheile dürfte jene Convention auch die beiden Seemächte England und Frankreich verhindern, sich vom Sultan ferner ins Schlepptau nehmen und ihre Flotten ins Schwarze Meer laufen zu lassen.

— Von der unteren Donau reichen die Berichte von Bukarest bis zum 5., von Krajova bis zum 3. Dieselben wissen nichts von dem in Englischen und Deutschen Blättern mehrbesprochenen ernsten Gefecht zwischen Krajova und Kalafat. Ueberhaupt hat sich wesentlich immer noch nichts geändert in der Sachlage. In Bukarest sprach man viel vom Waffenstillstand; officiell war natürlich nichts darüber bekannt. Die Waffenruhe war nicht gestört. Die Türkischen Dampfboote, welche bei der Insel Mokan angelegt hatten, haben am 1. December ihre Position verlassen und sind in den Hafen bei Rustschuk eingelaufen. Seitdem hat das Feuern gänzlich aufgehört. Die Türken setzen ihre Befestigungs-Arbeiten am jenseitigen Ufer fleißig fort. Das Lager, welches gegenüber von Giurgevo von Albanesen gebildet war, ist aufgehoben worden, und es stehen jetzt nur Pikets dort, die täglich durch Mannschaft aus der Festung abgelöst werden. Die Russischen Truppen haben ihre Stellungen an der Donau beibehalten und bauen ungestört ihre Erdhütten.

— Am 4. war in Bukarest — wo schon am 30. v. M. über Jassy mehrere Russische Garde-Offiziere anlangten — ein Theil des Gefolges des Kaiserlich Russischen Commissairs General Budberg eingetroffen. Der General selbst — dessen Ankunft in Jassy am 30. v. M. erfolgt ist — ward in kürzester Zeit in Bukarest erwartet.

— Die Zustände in Serbien scheinen trotz der wieder friedlicheren Wendung in der orientalischen Frage augenblicklich nicht auf demjenigen Punkte angelangt, wo man über ihre Entwickelung ohne Besorgniß sein könnte. Der Fürst Alexander Karageorgiovits hat es unter diesen Umständen vorgezogen, Belgrad zu verlassen; er begiebt sich wahrscheinlich nach Kragujevac, seiner gewöhnlichen Sommerresidenz.

[Nachrichten vom Schwarzen Meere.] Jetzt sind detaillirte Nachrichten eingelaufen über die Wegnahme des Aegyptischen Dampfschiffes Pervas Bachri durch das Russische Dampfschiff Wladimir. (Nicht zu verwechseln mit der neueren Schlacht. Vergl. unten.)

Nachdem der General-Adjutant, Vice-Admiral Kornilow die Türkische Küste besichtigt und daselbst keine feindlichen Fahrzeuge gefunden hatte, ging er auf dem Dampfschiffe „Wladimir“ zur Escadre des Vice-Admirals Nachimow ab, die an der Anatolischen Küste kreuzte.

Auf dieser Ueberfahrt sah man vom „Wladimir“ am 5. Nov. mit Tagesanbruch, das Anatolische Ufer zwischen dem Hafen von Amastro und dem Cap Kerempe, und den Rauch eines Dampfschiffes in der Richtung nach Ssewastopol, bald darauf auch die Escadre des Vice-Admirals Nachimow in der Weite eines Fernsignals. Der General-Adjutant, Vice-Admiral Kornilow befahl, auf das in Sicht befindliche Dampfschiff loszusteuern, welches öfters die Richtung seines Laufes veränderte und sichtlich bemüht war, eine Begegnung zu vermeiden. Um 9½ Uhr wurde auf dem „Wladimir“ ein Erkennungs-Signal aufgehißt, es erfolgte aber keine Antwort; darauf wurden die Stengen und die Russische Flagge aufgezogen.

Um 9¾ Uhr richtete das verfolgte Dampfschiff seinen Lauf gerade gegen den „Wladimir“ und zeigte die Türkische Flagge; nachdem es jedoch eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, veränderte es wieder den Cours. Bald kamen die Dampfschiffe einander näher. Da der General-Adjutant, Vice-Admiral Kornilow sah, daß das feindliche Schiff schwächer war als der „Wladimir“, so befahl er zuerst, dem Feinde eine Kugel vor dem Bugspriet vorbeizusenden; dieser antwortete durch eine Seitenladung. Nun wurde der Befehl zum Beginne des Feuerns ertheilt, sobald man sich in der gehörigen Nähe befinden würde; bald kamen sich die Dampfschiffe parallel laufend so nahe, daß die feindlichen Kugeln und Granaten über den „Wladimir“ fortgingen. Als man erkannte, daß der Feind keine Kanonen auf dem Spiegel hatte, so daß, wenn man sich hinter sein Steuer legte, es leicht war, ihn der Länge nach zu bestreichen und ihn dadurch zur Uebergabe zu zwingen, so legte der „Wladimir“ sich in das Kielwasser desselben. Der Feind legte zur Antwort bei, gab eine Salve und änderte wieder seine Richtung nach dem Ufer zu. So dauerte der Kampf drei Stunden fort und endete damit, daß — obgleich es dem „Wladimir“ leichter war, die Bemannung des feindlichen Schiffes niederzuschmettern und dessen Rumpf zu durchlöchern, ohne seinerseits zu leiden, denn die Kugeln und Granaten des Feindes, wenn er zum Abfeuern beilegte, gingen fortwährend über den „Wladimir“ hinweg — der General-Adjutant, Vice-Admiral Kornilow sich entschloß, der Affaire ein Ende zu machen und auf Kartätschen-Schußweite heranzugehen. Einige wohlgerichtete Salven des „Wladimir“ brachten eine solche Zerstörung zu Wege, daß das feindliche Dampfschiff sich ergab.

Es erwies sich als ein Aegyptisches von 220 Pferdekraft, mit 10 Kanonen bewaffnet. Von der Mannschaft wurden 134 Mann gefangen; getödtet waren: der Capitain, 2 Offiziere und 19 Matrosen; verwundet 18 Matrosen. Der Rumpf des Schiffes war so zerschossen, daß es zu sinken drohte. Unsererseits sind getödtet: der Adjutant des General-Adjutanten, Vice-Admirals Kornilow, Lieutenant Shelesnow und ein Hornist; verwundet: ein Unteroffizier und 2 Matrosen. Es kostete gegen vier Stunden, um das Schiff in Stand zu setzen, dem „Wladimir“ zu folgen. Am folgenden Tage wurde es glücklich nach Ssewastopol gebracht.

Der General-Adjutant, Vice-Admiral Kornilow fügt seinem Berichte über diese Affaire hinzu: „Der Capitain, die Offiziere und die Mannschaft des Dampfschiffes „Wladimir“ haben sich auf die würdigste Weise gehalten; der Capitain-Lieutenant Butakow traf seine Disposition wie auf einem Manöver, das Feuer der Artillerie war rasch und wohlgezielt, was am besten durch die Zerstörung dargethan wird, die es auf dem feindlichen Schiffe ausübte. Die mir attachirten Flaggen-Offiziere Fürst Barjatinski, Shelesnow, Dobrowolski und Iljinski feuerten die Mannschaft durch ihre Beispiele an; Shelesnow war ein Offizier, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.“

Nach Empfang des Berichts über die Wegnahme des erwähnten Aegyptischen Dampfschiffes haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: dieses Schiff erhält den Namen „Kornilow“; alle Offiziere des Dampfschiffes „Wladimir“ avanciren zur folgenden Rangklasse; außerdem werden verliehen: dem Commandeur Capitain-Lieutenant Butakow der St. Georgen-Orden 4. Klasse, dem Lieutenant Popandopulo der St. Wladimir-Orden 4. Klasse mit der Schleife und dem Capitain-Lieutenant Fürsten Barjatinski ein goldener Ehrensäbel „für Tapferkeit“, den Gemeinen 8 Zeichen des Militair-Ordens; überdies erhält jeder Unteroffizier 10 R. und jeder Matrose 5 R. S. (Ruff. Invalide.)

Paris, 11. December. (T. C.-B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen sechs Russische Kriegsschiffe Türkische Transport-Fregatten im schwarzen Meere überrascht haben, so daß jeder Widerstand unmöglich geworden.

Wien, 11. Decbr. (T. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Odessa vom 5. d. hat der Russische Admiral Nachimoff bei Sinope in einem Seetreffen einen glänzenden Sieg errungen, fünfzehn Türkische Kriegsfahrzeuge zerstört und den Türkischen Admiral Osman Pascha gefangen genommen.

Wiener Blätter melden hierüber noch Folgendes: „Aus Odessa, den 5. Dec., ist folgender telegraphischer Bericht eingelaufen: So eben langte mittelst eines Aide-de-camp des Fürsten Mentschikoff die vollkommen verläßliche Nachricht hier ein, daß der Russische Admiral Nachimoff am 30. November mit sechs Linienschiffen eine Türkische Flotten-Division in Sinope angegriffen und, ungeachtet des Feuers der Landbatterieen bis in die Rhede auf Kartätschenschußweite eindringend, in einer Stunde 7 Türkische Fregatten, 2 Corvetten, 1 Dampfschiff und 3 Transportschiffe völlig zerstört hat. Bloß eine Türkische Fregatte mit Osman Pascha, dem commandirenden Admiral am Bord, hoffte man nach Sebastopol führen zu können. Sie mußte jedoch, zu sehr beschädigt, im offenen Meere ihrem Schicksale überlassen werden, nachdem Osman Pascha und sein Gefolge auf Russischen Schiffen untergebracht worden waren. Von den Russischen Schiffen litt das Admiralschiff am meisten, obgleich es bereits in Sebastopol angekommen ist. Der Aide-de-camp des Fürsten Mentschikoff verließ um 11 Uhr Odessa, um die Nachricht so zu überbringen.“

Telegraphische Depeschen aus Bukarest stimmen mit der obigen Nachricht aus Odessa überein.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenz:

⚌ **Paris**, 9. Dec. [Der „Moniteur“ über das Quadrupel-Protocoll vom 5. Dec. Bedeutung dieses Actenstücks.] Ob das Protocoll, welches am 5. d. M. in Wien von den Repräsentanten der vier Mächte unterzeichnet worden ist, zu dem vorgesteckten Ziele, d. h. zur Herstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei führen wird, müssen wir abwarten. Die Existenz jenes Protocolls kündigt heute der „Moniteur“ in folgendem Artikel an:

„Am 17. Mai sagten wir, daß, wenn die von dem Fürsten Mentschikoff in Konstantinopel angeregte Frage einige Verwickelungen herbeiführte, sie eine Frage allgemeiner Politik werde, in welcher die anderen Mächte, die den Vertrag vom 13. Juli 1841 unterzeichneten, ebenso wie Frankreich verpflichtet sein würden. Die Ereignisse haben unsere Voraussichten gerechtfertigt; jene Solidarität, welche gemeinschaftliche Interessen und die Achtung derselben Principien, unserer damaligen Meinung gemäß, zwischen den großen Cabineten feststellten, ist heute eine vollbrachte Thatsache. Die intime Verbindung zwischen der Regierung des Kaisers und der Regierung der Königin von England hatte die Gemüther schon beruhigt; dennoch blieben Zweifel übrig in Betreff der Haltung, welche die andern Mächte im Anfange eines Krieges annehmen würden, den zu verhindern sie sich zwar aufrichtig bemüht hatten, aber dessen Schauplatz sich, durch die Gewalt der Dinge selber, erweitern konnte. Nach der Beschwörung dieser Gefahr hat die Regierung mit der größten Ausdauer gestrebt. Ihre loyale Politik hat ihren Zweck erreicht. Es wäre Vermessenheit, wenn man die orientalische Frage jetzt schon als beendigt betrachten wollte; man muß sogar gewärtig sein, sie noch verschiedene Phasen durchlaufen zu sehen, aber das laut eingestandene Verständniß Oesterreichs und Preußens mit Frankreich und England genügt, um jetzt schon die Besorgnisse zu zerstreuen, welche Europa seit zehn Monaten in der Ungewißheit erhalten haben. Die eigentliche Gefahr bestand in der That in der Möglichkeit einer Spaltung in zwei Lager. Diese Besorgniß ist verschwunden. Dieselben Wünsche beleben Frankreich, England, Oesterreich und Preußen, und ein Protocoll, welches am 5. in Wien von den Repräsentanten der vier Höfe unterzeichnet wurde, bekundet ihre gemeinschaftlichen Entschließungen.

Den Frieden zwischen Rußland und der Türkei unter ehrenhaften Bedingungen für Beide herstellen, die territoriale Integrität des Türkischen Reiches aufrecht erhalten, das ist der doppelte Zweck, den die vier Mächte zu verfolgen sich vorgesetzt haben. Zum Voraus constatiren, daß der Krieg keine Veränderungen in dem von der Zeit geheiligten Besitzstand im Oriente nach sich ziehen kann, heißt das Feld des Krieges verringern und die Differenz zwischen Rußland und der Türkei auf Ausdrücke zurückführen, welche der Diplomatie erlauben, zwischen Rußland und der Türkei einen dauerhaften Frieden unter ihrer gemeinschaftlichen Bürgschaft herzustellen.“

So der „Moniteur“. Wie gesagt, wir müssen abwarten, ob die Ereignisse den Hoffnungen des „Moniteur“ entsprechen werden. Unterdessen bemerken wir zu dem Protocoll vom 5. Dec. Folgendes: Welchen Erwägungen Oesterreich und Preußen auch immer gehorcht hatten, als sie, trotz der wiederholten Versicherung des Russischen Cabinetes, keine Gebietsvergrößerung anzustreben, sich verbindlich machten, die territoriale Integrität des Türkischen Reiches zu wahren, gewiß ist, daß dieser Schritt ihre Stellung in der orientalischen Frage Rußland gegenüber nicht verändert. Es ist durchaus unwahr das Gerücht, die vier Mächte würden jetzt an Rußland die Aufforderung erlassen, vor allen Dingen und auf der Stelle die Donau-Fürstenthümer zu räumen. Im Gegentheil hat Rußland jetzt erst ganz freie Hand, den Krieg an der Donau mit Energie zu führen, denn indem die Seemächte Gemeinschaft mit den beiden Deutschen Staaten machen, haben sie ihrer eignen Action Schranken gestellt, und ich glaube Ihnen mit Bestimmtheit melden zu können, daß die strengsten Befehle nach Konstantinopel abgegangen sind, um einen Abstecher Französischer und Englischer Schiffe in's Schwarze Meer unmöglich zu machen. Was den Waffenstillstand betrifft, so wird daran gearbeitet, aber man zweifelt an dem Gelingen, und wenn der Fürst Gortschakoff die Türken auch noch aus Kalafat (wo sie bekanntlich bloß noch stehen) über die Donau zurücktreibt, so wird Niemand etwas hiergegen einwenden. Was geschehen würde, im Falle die Russen selber über die Donau gingen, darüber habe ich nichts in Erfahrung bringen können. — Der andere Zweck, den sich die vier Mächte vorgesteckt haben, ist die Herstellung des Friedens zwischen Ruß-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. December.

Angekommene Fremde. Hotel de Princes: v. Wedell, Rittergutsbesitzer, aus Pinnero. — British Hotel: Osterroth, Königl. Oberamtmann zu Amt Brüssow. — König von Portugal: Behrens, Bürgermeister, aus Magdeburg. — Hotel de Petersbourg: v. Koudriaffsky, Kaiserl. Russischer General-Consul, aus Hamburg. v. Kruse, Rittergutsbesitzer, aus Schloß Netzkow. v. Hanenfeldt, Particulier, aus Paris. v. Aspern, Particulier, aus Hamburg. Hein, Theater-Director, aus Stettin. — Hotel de Russie: Johnson, Königl. Großbr. Cabinets-Courier, aus London. Köster, Rittergutsbesitzer, aus Brockhusen. Blackwood, Königl. Großbr. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Kißkalt's Hotel zur Stadt London: Scheden, Königl. Oberförster, aus Zelgniewo. — Hotel du Nord: Baron v. Hahn, Gutsbesitzer, aus Mitau. Graf v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Behnitz. — Rheinischer Hof: Frhr. v. Devivere, Rentier und Abgeord. zur Zweiten Kammer, aus Köln. v. Kriegsheim, Rittergutsbesitzer und Landwehr-Lieutenant, aus Barnickow. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Schack, Rittergutsbesitzer, aus Schwerin in Mecklenburg. v. Schlupski, Gutsbesitzer, aus Trzemeszno. — Kellner's Hotel: v. Gersdorf, Major im Generalstabe, aus Mainz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 10. December 12½ Uhr von Potsdam: Der General der Infanterie v. Neumann. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Schöler. — 5 Uhr nach Potsdam: Der Geh. Cabinets-Rath Niebuhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Der Geh. Cabinets-Rath Illaire.

Den 11. December 2½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, zurück Abends.

Den 12. December 8½ Uhr von Potsdam: Der Oberst Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode.

— n Se. Majestät der König haben dem hiesigen Frauen-Verein für verschämte Arme ein herrliches Bild, die Kirchgängerin, in Kreidezeichnung für die Ausstellung zu schenken geruht. Da diese bereits geschlossen ist, so wird das Königliche Geschenk zum Besten der Vereins-Zwecke ausgeloost werden.

— H JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl beehrten am Sonnabend Mittag das Magasin d'Antiquités von Arnold und Borchardt (Unter den Linden 19) mit Höchstihrem Besuche und geruhten, Sich über die geschmackvolle Aufstellung der kostbaren und seltenen Gegenstände auf's Huldreichste auszusprechen. JJ. KK. HH. befahlen mehrere werthvolle Weihnachts-Einkäufe. Einige Tage früher hatten JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht und Friedrich von Preußen ebenfalls die Ausstellung besucht und mehrfache Einkäufe befohlen.

— d Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz beehrten am Sonnabend Abend 6 Uhr die von der hiesigen Gewerbehalle veranstaltete Weihnachts-Ausstellung im Diorama mit Höchstihrer Gegenwart. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg äußerte gegen die anwesenden Curatoriums-Mitglieder Herren Schulze und Scheib Höchstihr Wohlgefallen an dem geschmackvollen Arrangement der großartigen Ausstellung und befahlen mehrere Ankäufe werthvoller Gegenstände.

— z Am Sonntag, den 18. d. M., wird die hiesige Louisenstädtische Kirche das Fest ihres hundertjährigen Bestehens feiern. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Kirche zu dem festlichen Tage eine neue Kanzel und Altar-Bekleidung von violettem Sammet zu schenken. Von den Communalbehörden ist derselben eine Summe von 900 Thalern überwiesen, und in der Gemeinde selbst sind durch freiwillige Beiträge über 700 Thaler aufgebracht, wofür ein großer Kronleuchter angekauft worden, um die Kirche mit Gas zu erleuchten. Ein begütertes Mitglied der Parochie hat der Kirche ein werthvolles Oelgemälde, die „Kreuzes-Abnahme“, geschenkt. Auch wird eine weitere würdige Ausschmückung der Kirche beabsichtigt, und namentlich sollen an den Brüstungen des Chors biblische Sprüche in goldener Schrift verzeichnet werden.

— 0 Aus Veranlassung der veränderten Ressort-Verhältnisse der höchsten Verwaltungsstellen für die Marine geben heute Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert als Ober-Befehlshaber der Marine, und morgen der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel als Chef der Admiralität Flotten-Diners.

— †§ Das Musik-Corps des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments hatte gestern die Ehre, bei einem Familien-Diner vor Ihren Majestäten dem König und der Königin in Charlottenburg zu spielen.

— s Der namentlich durch seinen meisterhaft ausgeführten Baumschlag bekannte Landschafts- und Marinemaler Joseph Firmenich, der im Frühjahr seinen Wohnsitz vom Rhein hierher verlegte, hat den Sommer und Herbst damit zugebracht, in der lieblichen Umgegend von Sanssouci die herrlichsten Punkte aufzunehmen. Derselbe hat davon vier Bilder, der Maler nennt sie bescheiden Skizzen, vollendet, die an Wärme und Schönheit der Ausführung Meisterwerke sind, und nach denen auf Befehl Sr. Majestät des Königs der Künstler für den Allerhöchsten Kunstmäcen vier größere Bilder während des Winters hier ausführen soll. Diese vier Ansichten zeigen 1) Amt Bornstedt über dem See bei Mittagssonne; 2) den Ruinenberg und den Bornstädter See bei Sonnen-Aufgang von den neuen Orangeriehäusern aus; 3) das Paradeisgärtlein mit dem Impluvium, Herbstlandschaft bei Sonnen-Untergang, und 4) das Baierische Häuschen im Königl. Wildpark bei Abendsonnenglut. Die dritte Skizze ist namentlich durch den reichhaltigen Baumschlag, die vierte durch eine überraschende Farbengluth ausgezeichnet. — Hoffentlich haben die Kunstfreunde den Genuß, die Bilder auf der nächsten Ausstellung zu sehen.

— n Die Weihnachts-Ausstellung der Klein-Kinder-Bewahranstalten Nr. 8, 9, 10, 11, 18, 20 und 26 befindet sich Schloßfreiheit Nr. 3 und ist Wochentags vom 16. bis 23. d. Mts. von Morgens 10 bis Nachmittags um 3 Uhr geöffnet. Geschenke für diese Ausstellung werden auch noch während der Ausstellungszeit entgegengenommen.

— * „Was sich die Offiziere im Bureau erzählen.“ Das der Titel eines so eben im Verlage von E. S. Mittler und Sohn erschienenen Bändchens, das auf 75 Seiten 33 kleine Geschichten aus den militairischen Kreisen unseres Vaterlandes erzählt. Dieselben erscheinen als „Mittheilungen eines alten Registrators.“ Wer als Generalstabs-Offizier — heißt es im Vorwort — oder als Adjutant bei einem General-Commando gestanden, wird sich erinnern, wie vor der Vortragsstunde oft eine Pause in den Geschäften eintritt. Man hat seine Arbeiten beendet und erwartet, daß die Stunde schlägt, wo der Vortrag beginnen soll. Da kommt die Nachricht, Der oder Jener ist noch beim General, oder der General läßt ersuchen, eine halbe Stunde später zu kommen u. dergl. m. Die Pause verlängert sich. Wieder an das Schreibpult zu treten und weiter zu arbeiten, lohnt nicht. Bald eröffnet sich die Conversation. Stadtneuigkeiten, Zeitungs-Nachrichten bilden Anfangs den Stoff, bald kommen Geschichten aus früherer Zeit daran, Selbsterlebtes oder was Andere erzählt haben. Da hat nun der „alte Registrator“ in seinem Nebenzimmer beim Ordnen der Acten eifrig gehorcht, hat mit gelacht, auch mit sich rühren lassen, und wenn ihm Etwas gefiel, notirte er sich's kurz. So entstanden diese Aufzeichnungen, deren erstes Heft uns vorliegt. Hier eine Probe daraus: „General v. Krafft, früher Commandant von Stettin, später commandirender General des 1. Armee-Corps, war bei aller Strenge in seinen Aeußerungen sehr milde und redete schon dazumal den gemeinen Soldaten mit „Sie“ an. Einstmals war ein Baugefangener, einer der härtesten Verbrecher, auf eine sehr verwegene Weise aus dem Gefängnisse entsprungen, bald darauf aber wieder eingefangen worden. Als derselbe dem General vorgeführt wird, sagt dieser zu ihm im theilnehmendsten Tone: Auch Sie wollten uns verlassen?“

— s Am Schaufenster der Kunsthandlung von Sala & Comp. (Unter den Linden) ist eine Abbildung der Türkisch-Aegyptischen Flotte, vor Beykos ankernd, ausgestellt, ein Werk der bekannten lithographischen Kunstanstalt von Lemercier in Paris, die besondere Reisende für Aufnahme von Photographieen im Orient hält.

— : Der Antiquar Kampffmeyer (Scharrnstraße 2) hat so eben zwei neue Verzeichnisse seines reichhaltigen Bücherlagers ausgegeben. Das eine, das 53ste, umfaßt auf 66 Seiten ältere und neuere Werke aus dem Gebiete der Belletristik und Kunst, der Literaturgeschichte und altdeutschen Literatur, wie auch Kinderschriften. Das andere, das 54ste, 46 Seiten stark, bietet eine lange Reihe älterer und neuerer Bücher aus allen Wissenschaften.

— n Die Zahl der Nordamerikaner, welche an der hiesigen Universität ihre Studien machen, nimmt zu. Ihre Zahl beträgt in dem laufenden Halbjahre zehn. Darunter befindet sich ein Professor von der Universität New-Haven. Der Plan des Rectors Toppan aus Michigan, eine große Universität für die westlichen Unions-Staaten zu gründen, wofür derselbe Lehrkräfte in Preußen zu gewinnen sucht, ist bereits erwähnt. Ein Deutsches Doctor-Diplom wird in Amerika sehr hoch gehalten, daher kommen die Amerikaner in Berlin ihren Doctorgrad holen, so wie die Engländer ihn in Göttingen den ihrigen holen. So schreibt die Kölnische Zeitung.

— : Der als homöopathischer Schriftsteller bekannte Dr. A. Boffard, früher praktischer Arzt in Blumenthal, ist seit Michaelis als Assistenzarzt der homöopathischen Klinik des Dr. Arthur Lutze in Köthen.

— * Einem Kutscher wurden in diesen Tagen sein auf 600 Thlrn. Staats-Schuldscheine bestehendes Vermögen nebst Sparkassenbüchern aus der verschlossenen Stube gestohlen.

— ≈ Am Sonnabend sollte wiederum die Anklage gegen den früheren Apotheker, jetzigen Nordamerikanischen Farmer Veitmann wegen Falschmünzerei verhandelt werden. Der Termin mußte jedoch abermals aufgehoben werden, weil noch des Angeklagten wegen weitere Ermittelungen in Amerika vorgenommen werden sollen. Somit bleibt das Ende dieser Untersuchung noch auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

— §§ Heute sollte vor dem Stadt-Schwurgericht gegen den Handschuhmacher Pfeffer verhandelt werden, der beschuldigt ist, in Gemeinschaft mit dem im Frühjahr d. J. hingerichteten Raubmörder Schall die Großherzoglich Mecklenburgische Fürstengruft in Mirow zu

land und der Türkei. Geheimniß der Diplomatie sind die Bedingungen, die man in Vorschlag bringen will, aber es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß man einen doppelten Vertrag anstrebt, zwischen der Türkei und Rußland, und zwischen der Türkei und den übrigen Europäischen Mächten, welchen jener in sich schließen soll. Beschlossene Sache ist es, daß an dem Wesen der alten Verträge zwischen Rußland und der Türkei nichts verändert wird. Wenn ich nun auch hinzugefügt habe, daß die Französischen Regierungs-Blätter die Weisung erhalten werden, oder schon erhalten haben, sich hinfüro jeder verletzenden Aeußerung über Rußland zu enthalten, so habe ich Ihnen mitgetheilt, was mit in Sachen des Protocolls vom 5. December an bestunterrichtetem Orte angedeutet wurde.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse. Wochenbericht vom 10. Decbr.) Die Gerüchte günstigerer Aussichten für die Lösung des orientalischen Conflicts, welche in der letzten Hälfte der vorigen Woche so plötzlich einen vollständigen Umschwung der Stimmung an unsrer Börse hervorgerufen hatten, haben seitdem durch die „Collectiv-Note" der vier vermittelnden Mächte eine bestimmtere Form erhalten. Leider waren alle Hoffnungen, welche wir in dieser unglücklichen Angelegenheit seither auf die Erfolge der Diplomatie gesetzt hatten, stets von so bittern Täuschungen begleitet, daß wir auch diesmal uns nicht entschließen mögen, von ihrer Geschicklichkeit oder ihrem ernsten Willen andere Erwartungen zu hegen. Läßt sich auf der einen Seite nicht verkennen, daß diese Uebereinkunft der vier Mächte weniger das Product ihrer Einigkeit, als vielmehr nur des Bestrebens ist, sich gegenseitig für einander zu engagiren, um sich gegen einander zu sichern, und daß eine auf solchem Fundament ruhende Vereinigung unmöglich von Dauer sein kann, so läßt sich andrerseits eben so wenig erwarten, daß die Pforte von ihrer seitherigen Weigerung der Annahme der Russischen Forderungen abstehen, als daß Rußland vorläufig geneigt sein dürfte, die Räumung der Fürstenthümer zu bewirken, nachdem es sich erst jetzt noch vollständig darin eingerichtet hat. Wir fürchten daher in dieser „Uebereinkunft" viel eher die Möglichkeit einer Ausdehnung des Krieges als einer Beschränkung desselben sehen zu können und fürchten auch, daß der vom „Moniteur" gehoffte „solide Frieden" eben so erhebliche Schwierigkeit bieten, als die „Integrität des Besitzstandes im Orient" — wenn sie überhaupt mehr als Chimäre — sich mit einer Beschränkung des Kriegsschauplatzes vereinigen lassen möchte! —

Es scheint auch diese unsere Ansicht, trotz des plötzlich so friedlichen Aussehens der Börsen, nicht vereinzelt zu stehen. Erstens sehen wir nicht, daß das Publicum sich stark an den Börsen-Operationen betheiligt — vielmehr suchen viele die höheren Course zu benutzen, um sich möglichst ohne Schaden von noch theuren Effecten zu entledigen — dann aber sahen wir auch nicht einmal an der Börse solide Capital-Anlagen machen, sondern wir bemerkten nur theils ängstlich gewordene Baissiers sich decken und in die Hausse gehen, theils Speculanten in der Hoffnung kaufen, es würde ein weiteres Steigen der Course ihnen bald Gelegenheit bieten, ihre Speculationen möglichst schnell mit Nutzen wieder realisiren zu können. In der That wurden auch schon die heute auf die hohen Pariser Notirungen zum Theil erheblich gestiegenen Course von Mehreren zu Gewinn-Realisirungen benutzt, da das vorherrschende Mißtrauen in die diplomatischen Erfolge einen Aufschwung der Course während der ganzen Woche bis heute nicht gestattet hatte und man demselben einige Dauer nicht beimißt. Wir wollen nichts desto weniger die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, daß die Festigkeit der Börsen noch einige Zeit anhalten kann, da sie politisch ebenso wohl von der Jahreszeit, wie auch finanziell von den wesentlich gebesserten Geldzuständen und der Individualität des December-Monats begünstigt wird, andrerseits darf man aber auch nicht außer Acht lassen, daß der jetzigen, zum Theil übertriebenen und sehr ausgedehnten Speculation à la Hausse nothwendig — auch ohne alle äußere Einwirkung — eine heftige Reaction folgen muß.

Bei diesem heftigen und plötzlichen Umschwunge der Stimmung kann es nicht Wunder nehmen, daß nicht bloß diejenigen Eisenbahn-Actien, von denen man für dieses Jahr auf eine hohe Dividende hofft, gestiegen sind, sondern auch die sogenannten „schlechten Actien", über deren Unwerth die Börse zum Theil schon längst nicht mehr im Zweifel ist, und die am Jahresschlusse, also schon in 3 Wochen, dem Inhaber die traurige Wahl lassen, den dann abgelaufenen und mit 4 Thlr. verrechneten Dividendenschein entweder in den Papierkorb zu werfen, oder aber doch für ein Geringes zu realisiren — zumal diese „schlechten Actien" bei uns bekanntlich die Stimmung der Börse beherrschen. Wir sahen daher auch unsere Kurfürst Friedrich Wilhelms-Nordbahn, und zwar wieder bei sehr erheblichem Verkehr, ferner von 48 bis 49½ steigen; nachdem wir bereits vor 8 Tagen nachgewiesen, wie sehr das Anlage-Capital dieser Bahn gefährdet ist, und daß auf gewöhnlichem Wege für dieses Jahr nicht nur keine Dividende gezahlt werden kann, sondern sogar noch 32,000 Thlr. zur Deckung der Kosten fehlen, halten wir es für überflüssig, heute wieder darauf zurückzukommen, um so mehr, als wir bei dem Werthe, den das Publicum auf unsere Referate legt, wohl versichert sein dürfen, daß unter unsern Lesern Niemand ist, der für die Speculanten in diesem Papier die Kastanien aus dem Feuer holen wird. Uebrigens wird von Allen, die genauer mit den Verhältnissen dieser Bahn vertraut sind, unsre Ansicht vollständig bestätigt, daß die Bahn durch den Bau der Werra-Bahn nach Eisenach und deren Verlängerung nach Göttingen, sowie durch die Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn im höchsten Grade gefährdet ist und niemals auf die Kosten kommen wird. Aber nicht nur Hessische Nordbahn-, sondern auch Aachen-Mastrichter Actien erfuhren in dieser Woche eine Steigerung, und zwar letztere von 68 bis 71, blieben indeß wieder zu 70½ offerirt. Gegenüber der von uns vor 14 Tagen aufgestellten, auf den seitherigen authentischen Resultaten der Bahn basirten Berechnung, nach welcher sich die Einnahmen auf 62,000 Thlr., die Ausgaben aber auf 116,000 Thlr. stellen, also weder an eine Dividende, nicht einmal an Deckung der Kosten zu denken ist, wird behauptet, daß die seitherigen Einnahmen aus den Kerkrader Kohlenwerken außerdem noch 14,000 Gulden betragen hätten. Es wird uns diese Mittheilung aus so glaubwürdiger Quelle, daß wir deren Richtigkeit nicht zu bestreiten wagen; dennoch aber können wir schon um deshalb kein erhebliches Gewicht darauf legen, als ja aus der in dem Aachener „Echo der Gegenwart" befindlichen Mittheilung aus Kerkrade vom 22. v. M. hervorgeht, daß durch den seitherigen starken Kohlen-Verkehr bereits aus den dortigen Zechen die erheblichen Kohlen-Vorräthe gänzlich geschwunden sind. Es war also diese in Rede stehende Einnahme von 14,000 Gulden jedenfalls nur eine exceptionelle, und kann sie wohl den Kosten-Ausfall etwas verringern, aber keinenfalls in dem von uns berechneten Resultate eine erhebliche Aenderung bewirken; auch darf man nicht vergessen, daß man auch beim Kaufe dieser Actien jetzt die aufgelaufenen Zinsen dieses Jahres mit 4 Thlr. mitbezahlen muß, dafür aber nichts wieder erhält, so daß man statt scheinbar 70 effectiv 74 pCt. für Actien bezahlt, welche nach der Meinung derer, die mit den Bahn-Verhältnissen vertraut sind, mit den Fr.-Wilh.-Nordbahn-Actien um das Prädicat der schlechtesten auf dem ganzen Courszettel wetteifern.

Mecklenburger Actien stiegen ebenfalls ferner von 43½ auf 45¾; es sind dies allerdings verhältnißmäßig die billigsten und preiswürdigsten Actien der Börse, doch dürfte bei dem Werthe, den eine Mehr-Einnahme von nur 30,000 Thlrn. in diesem Jahre bedingt, für jetzt eine weitere Preis-Erhöhung wohl nicht genügend motivirt sein; dagegen ist der Coursstand der Magdeburg-Wittenberger Actien, welche in dieser Woche zu 37 a 36½ a 38 bezahlt wurden, gegenüber den bedeutenden Aussichten, welche sich dieser Bahn durch die Seehausen-Uelzener Bahn eröffnen, ein unerhört vernachlässigter, und und es soll uns nicht wundern, wenn bei den starken Lieferungen, welche Ende d. M. in diesen Actien zu erfüllen sind, der von der Contremine gewaltsam zurückgehaltene Cours schon in diesem Monate einen eben so plötzlichen als erheblichen Aufschwung nehmen wird; dieser Aufschwung dürfte dann auch wohl das Signal einer Betheiligung für das Publicum sein, welches bekanntlich nur gern bei erheblich gestiegenem Preise kauft. Steele-Vohwinkler Actien behaupteten sich ohne nennenswerthes Geschäft fest auf ihrem früheren Stande. Die Einberufung zur neuen General-Versammlung wird in diesen Tagen erfolgen und durch dieselbe die beschlossene Uebergabe der Verwaltung an den Staat ohne Schwierigkeit erfolgen. — Eine ungewöhnlich starke Courssteigerung erfuhren seit vorigem Sonnabend Sagan-Glogauer Actien, und zwar von 53½ a 60. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß für jetzt zu einer solchen Preiserhöhung noch jedes Fundament fehlt. Der Bau der Breslau-Posener-Glogauer Bahn muß selbstredend noch etliche Jahre in Anspruch nehmen, und dann kann sich erst nach den dadurch erzielten besseren Resultaten der Sagan-Glogauer Bahn der Coursstand der Actien normiren.

Die demnächst erheblichste Courssteigerung erfuhren Oberschlesische und Cosel-Oderberger Actien; von ersteren stiegen Lt. A. von 208 auf 213 und Lt. B. von 174½ auf 178¼, letztere von 196½ auf 200¼. Es scheint sich in neuester Zeit für Cosel-Oderberger Actien wieder eine entschieden günstige Meinung auszubilden; wie wir hören, werden letztere für dieses Jahr eine Dividende von 12 %, Oberschlesische dagegen nur höchstens 10 % geben; dies und die künftige bedeutende Mehr-Ausgabe der Oberschlesischen Bahn durch die Verzinsung der neuen Prioritäts-Obligationen scheint die Aufmerksamkeit der Börse auf den Umstand gelenkt zu haben, daß trotzdem Cosel-Oderberger Actien noch 12 % niedriger, als Oberschlesische stehen, und es soll uns daher nicht wundern, wenn binnen Kurzem nicht nur dieser Cours-Unterschied ausgeglichen sein, sondern sogar der Cours der Cosel-Oderberger Actien denjenigen der Oberschlesischen noch beträchtlich überholt haben wird. Stettiner Actien folgten der allgemeinen Steigerung von 138¾ à 139½ à 138 à 139¼, wiewohl uns weder die eignen Bahnverhältnisse, noch der nahe bevorstehende Beginn der Creuzer Bahn diesen Coursstand zu rechtfertigen scheinen. Magdeburg-Halberstädter stiegen von 188½ auf 191, und Anhalter von 123¼ auf 125; auch den Stand der letzten Actien halten wir bei der offenbaren Concurrenz, welche die Anhalter Gesellschaft durch den Bau der Wittenberg-Halle-Leipziger Bahn wohl oder übel sich selbst zu schaffen genöthigt worden ist, für ungerechtfertigt, man müßte denn den Umstand so erheblich anschlagen, daß durch die für die neue Bahn zu emittirenden Prioritäten auch den Finanzverhältnissen der alten Bahn eine Aufhülfe und überhaupt Gelegenheit geboten wird, den Anforderungen der Königl. Oberaufsichtsbehörde aus anderen Mitteln als aus den Betriebs-Einnahmen zu genügen; Cöln-Mindener wurden von 119¾ bis 121½ bezahlt; die große Masse dieser Actien scheint eben so einer dauernden wie einer erheblichen Courssteigerung derselben stets hindernd entgegen zu treten. Berbacher, die zu den beliebtesten Actien der Börse gehören, waren von 120¾ bis 123 und Freiburger von 118 bis 119½ gefragt, Thüringer wurden 107¾ bis 109 und Hamburger von 106½ bis 107¼ bezahlt. Stargard-Posener Actien waren von 90 bis 92 gesucht, gingen aber durch Gewinn-Realisirungen wieder auf 91½ zurück, desgleichen stiegen Aachen-Düsseldorfer von 89 auf 89¾, Potsdam-Magdeburger von 96½ bis 97½, Rheinische von 78 auf 80 und Mainz-Ludwigshafener von 95½ bis 97. In Bergisch-Märkischen war weniger Verkehr, und nur Kleinigkeiten gingen zu 77 à 77½ à 76½ a 78 um; es scheint die momentane geringere Beliebtheit dieser Actien darin ihren Ursprung zu haben, daß man jetzt mit einem Male den Umstand in Erwägung zieht, daß im nächsten Jahre die Amortisation der Prioritäts-Obligationen mit 8000 Thlr., von 1854 ab aber mit 24,000 Thlr. beginnt und daß die diesjährige Dividende doch wohl nicht 2½ pCt. übersteigen dürfte. Frankfurt-Homburger Actien behaupteten sich auf etwa 95 pCt., während Frankfurt-Hanauer von 97¾ auf 96 zurückgingen, heute aber wieder zu 97 gefragt blieben. Wie man sagt, würde das Anlage-Capital noch um ½ Million Gulden in Prioritäts- oder Stamm-Actien vermehrt werden müssen, was allerdings für jetzt die Actien auf diesem niedrigen Course erhalten haben mag, doch sind die Aussichten für diese Bahn so vorzüglich, daß die durch die Vermehrung des Anlage-Capitals erhöhte Zinsausgabe dabei gar nicht weiter in's Gewicht fällt.

Von allen Effecten erfuhren Preußische Bankantheile die größte Courssteigerung, nämlich von 111 bis 116½; wie wir hören, soll die Gestattung einer größeren Noten-Emission, die wir übrigens bezweifeln, der Grund dieser Steigerung sein, welche sonst der in den letzten 2 Monaten erheblich verringerte Geschäftsverkehr nicht rechtfertigt. Braunschweiger und Weimarische Bank-Actien folgten dieser Preiserhöhung nur wenig, indem erstere von 108¾ auf 109¾, letztere von 102¼ auf 103½ stiegen; eine erhebliche und ihrem Werthe mehr angemessene Steigerung können diese Actien erst nach erfolgtem Beginne der Geschäftsthätigkeit der Institute erfahren, und dann dürfte sich auch der abnorme Coursunterschied dieser beiden Actiengattungen wohl mehr ausgleichen, für den wir heute keinen Grund, als etwa die durch ihre Statuten solidere Fundirung der Weimarischen Bank anzugeben wüßten.

Von Preußischen Fonds gingen Anleihen etwa um ⅛ % zurück, während Staats-Schuldscheine um 1 % stiegen; von fremden gingen Russische Anleihen und Oesterreichische Metalliques um 1½ % und Polnische Schatz-Obligationen um 1 % in die Höhe.

Prioritäts-Actien stiegen ebenfalls meistens um ½ %, rheinische Preference sogar um 1 %.

Von Wechseln bleibt heute Wien ⅞ und Amsterdam ⅙ % höher als vor 8 Tagen, kurz Hamburg und Petersburg ⅛, Paris 1/12 % und London ⅙ Sgr. niedriger, lang Hamburg, Augsburg und Frankfurt unverändert.

Literatur.

In der Verlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig sind verschiedene **neue Jugendschriften** erschienen. Es liegen uns davon folgende vor:

„Das Buch der Arbeit" (mit 90 Illustrationen) bietet „eine Wanderung durch die Werkstätten des Gewerbfleißes in Bildern aus den Beschäftigungen der Menschen." Hier werden sämmtliche Gewerke und Fabrications-Zweige, insbesondere solche, bei denen das Handwerk anfängt zur Kunstleistung sich zu erheben, in die geheimsten Stätten ihres Schaffens verfolgt. Es liegen bis jetzt 8 Abschnitte eines ersten Bandes vor und es heißen dieselben: der Zimmermann, der Maurer, der Baumeister — die Glasfabrication, der Glaser, die Glasmanufactur — die Töpferei und das Porzellan — das Leuchtgas — die Weberei, die Baumwollenmanufactur, die Gobelins — der Bergbau und das Hüttenwesen — der Metallarbeiter, der Maschinenbauer und der Uhrmacher. —

„Das Buch der Wunder" von Louis Thomas, erläutert durch 85 Abbildungen, enthält eine andere „Wanderung durch die Ruinen der Vergangenheit und die Riesenwerke der Gegenwart." Es werden geschildert: die Wunderbauten und Ruinen der Vorzeit, — die Ruinen der Metropolen des Alterthums und die Welt- und Fabrikstädte der Gegenwart, — die Tempel des Alterthums und die christlichen Kirchen der Neuzeit, — die Stätten des öffentlichen Lebens alter und neuer Zeit: das Forum zu Rom, die Akropolis zu Athen, die Parlamentshäuser in London, die Industrie-Paläste der Gegenwart, die Bank zu London, — der Völkerverkehr in der Vergangenheit und Gegenwart, — Brücken und Wasserleitungen, Leuchtthürme und wunderbare Thürme, Denkmäler, endlich eine vergleichende Darstellung der denkwürdigsten Bauten alter und neuer Zeit. — Die Unerschöpflichkeit dieses Gebietes und die rastlose Thätigkeit der Gegenwart haben die Veranlassung gegeben, dieses Buch als einen „ersten Theil" zu bezeichnen und einen oder mehrere folgende zu verheißen.

„Das Buch der Thierwelt" von Dr. A. B. Reichenbach (mit 120 Abbildungen) bringt denkwürdige Erzählungen aus der Lebensweise, den Sitten und Gewohnheiten der Thiere, Betrachtungen über ihre geistigen Fähigkeiten, ihr Seelenleben, ihre Geselligkeiten u. s. w. — Der 2. davon unter der Presse befindliche Theil soll Jagd und Fang der Thiere, ihre Wanderungen, Zähmung, Zucht u. s. w. enthalten.

„Das illustrirte Soldatenbuch," Erlebnisse und Mittheilungen aus dem Soldatenleben im Krieg und Frieden, den Erinnerungen des alten Generals und seines Waffengenossen nacherzählt und für die Jugend bearbeitet von Major R. v. Berndt." — Dies so eben erschienene Buch ist das prachtvollste der hier erwähnten Werke. In gemüthvoller, biedern Geist athmender Unterhaltung werden die Kriegsthaten des Erzherzog Carl, die Völkerschlacht bei Leipzig, die Ereignisse von Waterloo nach Helena, Blücher, Wellington und Napoleon vorgeführt; sodann begleiten wir den Erzähler auf einer Reise durch alle Deutschen Bundesfestungen und zu den Truppenübungen in Preußen, worauf die Italienischen Kriege Oesterreichs und die Feldzüge in Schleswig-Holstein folgen. Auf einer Reise nach Paris ferner wird Kenntniß der Französischen Zustände, des Krieges in Afrika gewonnen, und endlich bietet sich auf der Rückkehr über Berlin Veranlassung, die neuesten dortigen Ereignisse, den Besuch des Kaisers Franz Joseph, das Denkmal Friedrichs des Großen u. dgl. zu schildern. Auf den 85 Abbildungen des Buches sind eine Menge von Schlachtenscenen, Portraits, Emblemen, so wie eine vollständige Darstellung der Truppengattungen, vorzüglich der Oesterreichischen und Preußischen Armee gegeben. Die Illustrationen sind correct, die Ausstattung ist brillant. In reichvergoldetem Umschlage kostet das Buch 1½ Thlr.

Diese Bücher sind hier vorräthig in der David'schen Buchhandlung, Burgstr. 28.

— Die schon früher mit verdienter Anerkennung in dieser Zeitung besprochenen Gedichte von Auguste Kurs, welche dieselbe im Berliner Verlage von W. Adolf u. Comp. unter dem Titel: „Epheublätter" herausgegeben, haben jetzt die dritte Auflage erlebt. Schon dieser günstige äußere Erfolg ist ein Wahrzeichen für den großen Anklang, den die zart empfundenen Lyratöne der gemüthvollen Dichterin in weiten Kreisen gefunden haben. Dem reinen Sinn, der ihre Dichtungen beseelt, entspricht die einfach-schöne Form, und wie reich auch der Musenhain der Deutschen Lyrik blüht und rauscht, diese sinnigen „Epheublätter", die zu Weihnachten im Festschmucke erscheinen, werden gewiß, wie sie es verdienen, fortfahren, sich einen wachsenden Stamm von Verehrern und Verehrerinnen zu gewinnen.

Vermischtes.

" **Greifenberg i. Pomm.**, 10. Decbr. [Einbrüche.] Die Unsicherheit des Eigenthums in unserer Stadt wächst auf beunruhigende Weise. In der Nacht vom 16. zum 17. November ist ein gewaltsamer Einbruch in das Superintendentur-Gebäude erfolgt. Die Diebe sind vom Garten aus vermittelst einer Leiter, nach der sie in den Ställen der benachbarten Häuser gesucht, in das eine Treppe hoch gelegene Arbeitszimmer des Superintendenten durch das gewaltsam eingedrückte Doppelfenster eingestiegen und in das daran stoßende Archiv eingedrungen. Sie haben eine sogenannte Bratenbüchse, worin Geld für die Armen gesammelt wird, und einen kleinen, mit Eisen beschlagenen Kirchenkasten mitgenommen und den letzteren in der nahe gelegenen Lohmühle gewaltsam geöffnet. Der Verlust besteht in ca. 30 bis 40 Thlr. baaren Geldes und einigen außer Cours gesetzten Papieren ohne Coupons. — In dieser letztverwichenen Nacht nun ist ein zweiter Einbruch erfolgt, und zwar in die hiesige St. Marienkirche. Die Diebe sind durch ein Fenster eingestiegen und haben gewaltsam erst die aus der Kirche in die Sakristei führende Thür, dann in derselben einen großen mit Eisen beschlagenen Kirchenkasten geöffnet und das darin befindliche, theils der Kirche, theils den Armen gehörige baare Geld (auch ungefähr 30 Thlr.) geraubt. Bei dem Versuch, das ebenfalls in der Sakristei stehende Synodal-Spinde zu öffnen, scheinen die Diebe gestört zu sein; ihre Diebes-Instrumente, Schlosser- und Schmiede-Handwerkszeug, haben sie zurückgelassen. Die Polizei ist in voller Thätigkeit; leider aber ist es noch nicht gelungen, auch nur die geringste Spur der Thäter, weder des ersten, noch des zweiten Einbruchs, zu entdecken. Gleichzeitig sind in der vergangenen Nacht an verschiedenen Häusern der Stadt Einbrüche versucht worden.

"△" **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 2. Decbr. Vor einiger Zeit ist die Hinrichtung jener Mörder, Mutter und Sohn, erfolgt, welche, wie auch in Ihrem Blatt erzählt wurde, eine alte Frau unter entsetzlichen Mißhandlungen getödtet hatten, indem sie durch eine Oeffnung der durchbrochenen Stubendecke schwere Steinblöcke auf den Kopf der Unglücklichen hatten fallen lassen, von einem Waldschützen und dessen Frau hierzu gedungen, um diesen das schuldige Kostgeld zu ersparen. Die Hinrichtung geschah durch das Fallbeil. Das Weib starb unter Ausbrüchen der ruchlosesten Unbußfertigkeit, — unsere „geistreichen" Zirkel sahen in ihr eine Lady Macbith —, der Sohn weich und reumüthig, obschon wie ein dunkles, seelsorgerlich wohl nicht genug beachtetes Phänomen das ihm auch gewährte Verlangen, seine Mutter vor sich hinrichten zu sehen, dasteht. Die intellectuellen Anstifter des Mordes wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Sehr bemerkenswerth ist dabei die Thatsache, daß die Nachricht von dieser Hinrichtung wie mit Blitzeseile durch alle Klassen unserer Bevölkerung hinlief, und selbst von den kleinsten Schulkindern mit dem auffallendsten Interesse besprochen wurde. Es war dies das erste Mal seit dem März 1848 in unserer Hessischen Geschichte, daß die Obrigkeit sich wieder zeigte als „die das Schwert nicht umsonst trägt, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut."

Inserate.

Auf die in der heutigen Beilage sich befindenden Inserate machen wir das sich dafür interessirende Publicum noch besonders aufmerksam.

October 1849 beraubt zu haben. Die Verhandlung mußte jedoch abgebrochen werden, da sich während derselben die Nothwendigkeit des persönlichen Erscheinens eines Zeugen aus Mecklenburg herausstellte, der seine Abwesenheit wegen jetziger dringender Geschäfte entschuldigt hatte.

— z Der bekannte Assessor Lindau, dessen Verhaftung vor mehreren Jahren im Badenschen unter eigenthümlichen Umständen erfolgte, stand am Sonnabend unter Anklage des Betruges vor den Schranken des Criminalgerichts. Er ist beschuldigt, dem jetzt pensionirten Hof-Conditor Dahms durch die falsche Angabe, er sei Mitverwalter einer bedeutenden Stiftung in der Priegnitz und werde ihm zwei Hypotheken à 6000 Thlr. aus derselben verschaffen, so wie unter Vorzeigung verfälschter Briefe nach und nach 600 Thlr. abgeschwindelt zu haben. Der Angeklagte räumte ein, daß er zwar dem Dahms eine Summe anzuschaffen versprochen, dies aber aus eigenen Mitteln habe thun wollen; er läugnete, sich für einen Mitverwalter der gedachten Stiftung ausgegeben und Briefe gefälscht zu haben. Im Laufe der Verhandlung wurde auf Antrag des Staatsanwaltes die weitere Oeffentlichkeit ausgeschlossen und die Verhandlung selbst, dem Vernehmen nach, aufgehoben, um weitere Beweisstücke herbeizuschaffen.

— !! Die Volkszeitung meldet von dem Kriegsschauplatze: „In Paris circulirte am 8. das Gerücht, daß die Türken an der Donau einen neuen Erfolg errungen hätten!" — Hat seine Richtigkeit, dieses Gerücht, denn als Trophäe dieses neuen glorreichen Türkensieges ist bereits eine frische Türkische Ente hier eingewatschelt, wie Figura zeigt. Das Uebrige zeigt „der Kriegsschauplatz".

— △ „Ein Weihnachtsgedanke" überschreibt die National-Zeitung ihren Leitartikel in Nr. 579. Mit der Miene eines gewiegten National-Oekonomen sagt sie darin: „Das Weihnachtsfest mit seiner Weihnachtsbescheerung ist von einer weitgreifenden wirthschaftlichen Bedeutung. — Es ist ein Gegenstand von enormer Wichtigkeit, ob die Weihnachtstische mehr oder weniger reich besetzt sind." Dies zugegeben, nimmt es doch Wunder, daß die National-Zeitung bei dem Weihnachtsfeste eben nur an das „Weihnachtsgeschäft" denkt, und wir sind ihr für diese Auffassung die Satisfaction schuldig, daß dieser sich nur auf's Geschäftliche beschränkende „Weihnachtsgedanke" einen würdigen Nachtrag bildet zu den dieser Tage von ihr veröffentlichten „Türkischen Maximen". Hoffentlich fehlt auf ihrem „Weihnachtstische" weder die große Trommel, noch der Triangel, noch der Halbmond der jetzt so beliebten Janitscharen-Musik! Denn: dem Verdienste seinen — Halbmond!

— !! Das neue Rathhaus in Berlin, welches gebaut werden soll, schwebt bekanntlich noch immer in Ungewißheit über die Baustätte. Der Local-Dichter des Kladderadatsch singt deshalb in einem größeren Gedicht: „Und also sitzen die Väter der Stadt noch auf dem alten Flecke und tagen noch an der Spandauer- und Königsstraßen-Ecke."

— : Civis erläßt einen Aufruf nach Streusand. Es seien bei der Glätte auf den Bürgersteigen schon mehrere Personen hingefallen und damit er nicht auch in diesen Fall komme, verdiene es alle Anerkennung, daß „mit verdoppelter Strenge auf das Bestreuen der Bürgersteige bei glattem Wetter" gehalten werde. — Wir stellen daher an alle Wettergläser den motivirten Antrag, auf ihrer Witterungs-Scala die charakteristische Bezeichnung „glattes Wetter" nachzutragen. „Wer glitschet so glatt und blitzgeschwind? Es ist der Civis mit seinem Kind!"

— ≙ **Berliner Spaziergänge. XLIV.** Eine der besuchtesten Restaurationen und Weinstuben, welche sich noch heute ihres alten Renommés erfreut, ist die von Lutter, Ecke der Französischen und Charlottenstraße. Wir erwähnen dieselbe vorzugsweise, weil in ihr lange Zeit das geistreichste Dioskuren-Paar verkehrt hat, Hoffmann, der phantastische Dichter, und Ludwig Devrient, der größte Schauspieler. Hoffmann war nicht allein ein integrirender Theil der „Berliner Bildung", sondern gehört vielmehr der Deutschen Literatur, oder vielmehr der Literatur aller Völker an, da bekanntlich die Franzosen nicht allein unsern Hoffmann übersetzt, sondern auch vielfach in seinen phantastischen Dichtungen nachgeahmt haben. Abgesehen von ihrer poetischen und künstlerischen Bedeutung waren Hoffmann und Devrient wahrhafte Originale, Erscheinungen, wie sie in der heutigen Zeit kaum noch wiedergefunden werden. In dem kleinen Vorderzimmer bei Lutter — wo jetzt mancher ehrenwerthe Stammgast seinen festen Platz hat — versammelte sich jeden Abend, nachdem das Theater geschlossen war, eine Gesellschaft geistreicher Leute, Schriftsteller, Beamte, welche über den Actenstaub nicht jedes geistige Interesse vergessen hatten, Schauspieler und Recensenten. Alle warteten auf die Erscheinung Ludwig Devrient's und seiner Freunde. Der berühmte Künstler war ein schlanker, in seiner Jugend sogar schöner Mann mit schwarzen, blitzenden Augen, gebogener Adlernase und feinem Mund, um den meist ein wehmüthiger Zug spielte. An seiner Seite saß Hoffmann, der Dichter des Kater Murr, ein kleiner Mann mit scharf pointirten Zügen und dunklen, stechenden Augen. Sobald der „Sect" entpfropft in dem vor ihm stehenden Glase seine Perlen warf, da regten sich auch in seinem Hirn die schalkhaften Geister, und ein Witzwort jagte das andere. Stumm und nachdenklich hörte Meister Ludwig seinem Freunde eine Weile zu, doch wenn die Abspannung, der er nach jeder Vorstellung fast erlag, gewichen war, begann auch bei ihm sich das gedämpfte Feuer seiner Augen zu beleben, und seine interessanten Züge erhielten einen unbeschreiblichen Ausdruck. Um die fein geformten Lippen spielte der ausgelassenste Humor, sein Lachen war bald das eines Kindes, gutmüthig, herzlich, aus voller Brust, bald das furchtbare Lachen eines zerrissenen Gemüths. So saßen sie bis spät nach Mitternacht. Die Stunden flogen wie Minuten hin, während Hoffmann bald eine furchtbare Geistergeschichte, bald irgend eine scurrile Anekdote zum Besten gab, die durch das gewisse nervöse Zucken seiner Gesichtsmuskeln noch einen eigenthümlich schaurigen Reiz erhielt. Zuweilen, wenn auch nur selten, gab dann auch Ludwig Devrient Proben seiner wunderbaren Kunst. Durch eine leichte Bewegung, die er seinen wandelbaren Mienen gab, durch einen Strich, womit er sein dunkles Haar bald so, bald anders formte, erschien er plötzlich in fremder Gestalt, bald als hinfälliger Greis, bald als einfältiger Tölpel, so daß selbst seine Freunde ihn nicht mehr zu erkennen vermochten.

— f **Königliches Theater.** Die nächste größere Neuigkeit im Schauspiele, welche noch im Laufe dieser Woche zum ersten Male gegeben wird, ist das bereits erwähnte Drama: „Susann'a und Daniel", von Werther. Außerdem sind noch für den Monat December in Vorbereitung: „Ein schlechtes Gewissen", Lustspiel in 1 Act von F. v. Gall, ferner: „Die bezähmte Widerspenstige", nach Shakespeare, „Schuldig", Posse in 1 Act von Hackländer, und in neuer Besetzung „Die Stricknadeln", von Kotzebue. Die Königliche Oper bringt als Neuigkeit: „Rübezahl", Text von G. zu Putlitz, Musik von Flotow, und zu Anfang des Januar erscheint das neue Ballet von Hoguet: „Aladdin, oder die Wunderlampe", an dessen glänzender decorativer Ausstattung schon seit längerer Zeit gearbeitet wird. Sodann folgt zum ersten Male: „Sibylle, oder die Flamländerin", Schauspiel nach dem Französischen von C. Jerrmann.

— 00 **Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Neu war hier am Freitag: „Durchgefallen und gewonnen", Lustspiel in 3 Acten von Görner. Das Stück gehört ganz dem Iffland'schen Genre an, vermeidet aber dessen Sentimentalität. Verständig und gründlich durchgearbeitet und dankbare Rollen enthaltend, würde es gewiß noch mehr Anklang finden, wenn der Geschmack des Publicums nicht schon zu sehr durch das moderne Französische Lustspiel mit seinem forcirten Intriguenwesen verdorben wäre. Gespielt wurde das Stück vortrefflich, und die Darsteller der Hauptrollen, die Herren Görner, Ascher und Frl. Hintze, gerufen. Ein anderes neues, einactiges Schauspiel: „Blücher's Lager", von Blencke, erfüllt ganz den Zweck eines Gelegenheitsstückes; der darin wehende Patriotismus verfehlt nicht, seinen Einfluß auf das Publicum auszuüben. — Hr. Freund fährt auf dieser Bühne fort durch seinen ausgezeichneten Baßbuffo-Gesang zu excelliren.

— ss Director Renz hat bekanntlich nach dem Brande des Circus seine Vorstellungen in das Harth'sche Circus-Theater vor dem Rosenthaler Thor verlegt. Ist der Weg für das früher permanente Publicum auch etwas weiter, so wird es doch vollständig durch die Trefflichkeit der Leistungen und die fast verdoppelte Reichhaltigkeit der Vorstellungen entschädigt. Der Harth'sche Circus eignet sich durch seine Bauart sehr gut zu Ensemble-Vorstellungen und namentlich für das beliebte Jagdrennen.

— ss Director Renz soll damit umgehen, die bekannten vier Tscherkessen in Weichselmünde für seine Gesellschaft zu engagiren, um von ihnen nach der Sitte ihrer Heimath Scheingefechte ꝛc. ausführen zu lassen.

— ss Die Weihnachts-Ausstellungen haben in den meisten Localen bereits begonnen, so im Gesellschaftshause, bei Kroll und in der Kunst-Akademie. Gestern war der Andrang überall kolossal.

— f Der Königl. Hofmusikhändler Herr G. Bock hat auch in diesem Jahre einen Weihnachts-Katalog erscheinen lassen, der eine reiche Auswahl werthvoller musikalischer Neuigkeiten verschiedener Verleger verzeichnet und als Rathgeber für Festgeschenke gratis ausgegeben wird. Die von G. Bock verlegte: „Collection des oeuvres classiques et modernes" bietet einen Schatz der gediegensten Tonwerke, die in einer ebenso correcten und gleichförmigen als eleganten Ausgabe das Gebiet der Musik in allen Richtungen vertreten. So finden wir unter Anderm „Beethoven's Sonaten zu zwei Händen" vollständig in drei Bänden oder auch in einem Bande, ferner mit Violinbegleitung die Opern von Gluck und Mozart, den Wasserträger von Cherubini, die weiße Dame von Boieldieu u. a. m. mit und ohne Worte, die besten Haydn'schen Symphonieen in Partitur und in einem neuen Arrangement zu vier Händen. Eine fünf Bände starke „Musica sacra" für die Orgel, für Männerstimmen und gemischten Chor, auch für die Altstimme, umfaßt die Sammlung der klassischen Meisterwerke, deren Herausgeber der Dirigent des Königl. Domchores Herr Neithardt ist. Sämmtliche Werke, die wir hier genannt, sind in eleganten Einbänden vorräthig. Nicht minder reich fließt der Tonquell der modernen Musik. Ein „Tanz-Album für 1854", unter dem Titel „Souvenir de Danse" von dem Königl. Tänzer Medon herausgegeben, enthält die jetzt beliebtesten Mode-Tänze, und ein „Musikalischer Jugendfreund" bringt für Anfänger im Pianoforte-Spiel eine Sammlung von Musikstücken, die den Schüler stufenweise von den leichteren zu den schwereren Aufgaben anleiten.

Im Verlage von Trewendt u. Granier in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der Dümmler'schen, Trautwein'schen, Wohlgemuth's Buchhandlg.; vorzugsweise in der Unterzeichneten:

Neue Reisebilder. Erzählungen für die reifere Jugend von **Julius Hoffmann.**

Erstes Bändchen. **Weltgegenden.** — Zweites Bändchen. **Aus allen Zonen.**

Jedes Bändchen, 12 Bogen mit 4 Stahlstichen enthaltend, ist einzeln käuflich und kostet gebunden 15 Sgr.

Gewiß sind auf einer Stufe des jugendlichen Alters, auf welcher der Phantasie sonst leicht die Zügel schießen, Skizzen aus einer außerhalb der Alltäglichkeit und doch innerhalb der Wirklichkeit liegenden Sphäre ein ganz zweckmäßiges Mittel, dem Wissensdrange der jungen Leser Genüge zu leisten und die Begriffswelt derselben unterhaltend zu erweitern. — Diesem Bedürfniß wird durch obige Sammlung, die von Jahr zu Jahr um einige Bändchen vergrößert werden soll, abgeholfen. Für die sorgsamste Auswahl des Inhalts und die Trefflichkeit der Darstellung dürfte der rühmlichst bekannte Name des Herausgebers hinreichende Bürgschaft leisten, während die Verlagshandlung durch einen überaus billigen Preis auch dem minder Bemittelten die Anschaffung ermöglicht hat.

Plahn'sche Buchhandl. (Henri Sauvage), Jägerstraße 38.

75,000 6/4 große seidene Taschentücher, deren reeller Preis das Stück 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist, **sollen wegen schleuniger Aufgabe eines Geschäfts innerhalb 10 Tagen das Stück für 15 und 17 1/2 Sgr.** verkauft werden. Die allerbesten (Prima-Qualität) in den neuesten Dessins, die überall 2 Thlr. kosten, jetzt das Stück für 25 Sgr. — — (zurückgesetzte 12½ Sgr.)

25,000 Stück der schwersten ⅞ großen bunten und schwarz-seidenen Herren-Halstücher in bester Qualität, das Stück für 15, 17½, 20, 25, 30, 40 und 50 Sgr., die bis 80 Sgr. gekostet. — Die neuesten Westenstoffe in Französischem Cachmir, Piqué, Sammt und Atlas, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 und 60 Sgr., deren Fabrikpreis über das Doppelte ist. — 500 Dutzend echt leinene weiße Taschentücher, das halbe Dutzend 20 Sgr., 1 Thlr., 1¼ u. 1½ Thlr. Man überzeuge sich im Verkaufs-Local **Krausenstraße 17 im Parterre-Zimmer** (zwischen der Charlotten- und Markgrafenstraße).

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
und
Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres"
in
Magdeburg.

Nachdem die Actien-Zeichnungen bisher einen erfreulichen Fortgang gehabt und die Gründung der Actien-Garantie-Capitale für unsere seit einigen Jahren nach dem Principe der Gegenseitigkeit bestehenden, durch Ministerial-Rescript concessionirten Gesellschaften als gesichert zu betrachten ist, laden wir die geehrten Mitglieder, sowie Alle, die durch Zeichnung von Actien bereits dargethan haben, daß sie sich für unsere Gesellschaften interessiren wollen, hierdurch ein, in der

für die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres"
auf den 14. December a. c., Vormittags 9 Uhr,
für die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
auf den 15. December a. c., Vormittags 9 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Breite Weg Nr. 118, anberaumten
außerordentlichen General-Versammlung
zu erscheinen.

Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen werden, sind folgende:

1) Beschlußfassung der bisherigen Mitglieder darüber, daß die Gesellschaft ihr Princip der Gegenseitigkeit aufgeben und in Stelle der den Mitgliedern obgelegenen Verpflichtung, die Garantie der Gesellschaft zu bilden, ein Gewährleistungs-Capital durch Emittirung von Actien treten soll;
2) Berathung und Beschluß der Actionäre über die zu diesem Zwecke nöthigen Abänderungen und Zusätze zu den Statuten, resp. über die Annahme der umgearbeiteten Statuten;
3) die nach den neuen Bestimmungen erforderlichen Wahlen vorzunehmen und über die in den ausgegebenen Statuten-Entwürfen der General-Versammlung vorbehaltenen Geschäfts- und Verwaltungs-Einrichtungen Beschlüsse zu fassen;
4) die bis zur Allerhöchsten Bestätigung der abgeänderten Statuten etwa erforderlichen Uebergangs-Bestimmungen festzustellen und zu beschließen, namentlich über die Abwickelung des bisherigen Geschäfts und den Beginn des neuern die nöthigen Bestimmungen zu treffen.

Zutritt zu dieser außerordentlichen General-Versammlung haben alle Diejenigen, welche sich entweder durch Vorzeigung ihrer Policen als Mitglieder, oder durch Bescheinigungen über die Actienzeichnungen als Actionäre der Gesellschaft legitimiren.

Letztere Bescheinigungen sind entweder von uns oder von denjenigen Herren, bei denen die Actienzeichnung stattgefunden, in Empfang zu nehmen, und bitten wir alle Diejenigen, welche uns noch Actienzeichnungen zugesagt haben, uns ihre schriftliche Erklärung darüber bis zur General-Versammlung einzusenden.

Es liegen auch ferner bei den Herren

Dingel u. Bandelow, Louis Maquet, Wilhelm Schieß, Teetzmann, Roch u. Alenfeld, Zuckschwert u. Co. — in Magdeburg,
Georg Meusel u. Co. in Dresden,
Anhalt u. Wagener, Benoni Kaskel, Gebrüder Niedlich, Rosendorn u. Co. — in Berlin,
Becker u. Co., Frege u. Co., Hammer u. Schmidt — in Leipzig,

sowie in unsern Bureaux und in denen unserer Herren General-, Haupt- und Special-Agenten Bogen zur Zeichnung und Statuten-Entwürfe zur gefälligen Einsicht aus.

Schließlich erklären wir, daß unsere seit mehreren Jahren bestehende, concessionirte Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" mit der erst seit ganz Kurzem in der Bildung begriffenen Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft keinerlei Verbindung und durchaus Nichts gemein hat.

Magdeburg, im November 1853.

Der Directorial-Rath, resp. der Gesellschafts-Ausschuß. — Die Direction

der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft und der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg.

Falckenberg. Prévôt. Heinrich. — L. G. Schmidt.

Maladies secrètes. S'adr. au Dr. E. Meyer, Rossstr. 8 au 1er, de 3 à 5 heures.

Schweizer Holzschnitz-Waaren der verschiedensten Gegenstände in kunstreichster Ausführung, passend zu jeder Zeit als Geschenke. Vorstehende Waaren sind mir von einem Schweizer Fabrikanten zum Verkauf zu auffallend billigen Preisen übersandt. Bitte um baldigen Besuch zur Ansicht der schönen Gegenstände, und hoffe bei den billigsten Preisen den schnellsten Verkauf zu gewärtigen.

68. U. d. Linden. F. L. Müller, Hoflieferant. U. d. Linden. 68.

Nützliche Weihnachtsgeschenke. Bibeln, Gesangbücher, neue Testamente, elegant und einfach gebunden, **Agenda, Album, Termin-, Schreib- u. Comtoir-Kalender,** Stammbücher, Zeichnenkasten, **Etui mit 5 Bleifedern,** Federmesser u. Gummi, Tuschkasten, Bilderbogen, Stahlfedern, Papeterieen.

Contobücher in allen Formaten, liniirt und unliniirt, Wirthschaftsbücher,

Briefpapier mit Namen als neu, chinesisch Briefpapier wird in der kürzesten Zeit mit jedem Buchstaben und Namen gepreßt. 100 Brief-Couverts in zierlichem Carton, à 10 Sgr.

C. Treue, Buchbindermstr. Leipzigerstraße 34.

Achatwaaren.

M. Trautwein aus Kreuznach beehrt sich den hohen Herrschaften anzuzeigen, daß sie zum ersten Male den hiesigen Weihnachtsmarkt bezogen hat mit einer reichen Auswahl der neuesten Gegenstände. Um leichter aufgefunden zu werden, ist die Bude im Lustgarten mit der Fronte nach dem Königl. Schlosse zu. Auf Verlangen sende ich zur Ansicht zu.

J. Marasse & Sohn,
Stralauerstr. 33, am Molkenmarkt,
empfehlen ihr
Pelz- u. Rauchwaaren-Lager.

300 Fl. ächter Champagner vorzüglicher Güte, sollen Verhältnisse halber, um schnell zu räumen, pro Fl. 1 Thlr. 10 Sgr. verkauft werden in der Tabakshandlung Krausenstraße 53. Aufträge von außerhalb werden franco erbeten.

Wahrheit und keine Täuschung! Nur Ueberzeugung macht wahr!

Amerikanische Näh-Maschine.

Durch Aufstellung von 10 Nähmaschinen, stets baarem Einkaufe und durch unsern kolossalen Umsatz im In- und Auslande sind wir in den Stand gesetzt, **unbedingt 50 pCt. billiger zu verkaufen,** als dies Einer anzubieten vermag.

Aus diesen Gründen und unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind, verkaufen die brillantesten Berliner Herren-Anzüge, sowohl vom Lager, als auch auf Bestellung nach Maaß angefertigt, innerhalb 5 Stunden zu liefern, zu nachstehenden überraschend billigen Preisen:

1 Winter-Paletot von 3 Thlr. an,
1 do. Pracht-Exemplar, 5 1/2 Thlr.,
1 Ueberrock oder Frack von 5 2/3 Thlr.,
1 Beinkleid, das Neueste, 2 Thlr.,
1 Weste in Wolle von 1 Thlr. an,
1 Haus- oder Schlafrock v. 1 1/4 Thlr. an,
1 Jagd- oder Reitrock 3 1/2 Thlr.,
Knaben-Anzüge in großer Auswahl

einzig und allein

Gebrüder Kaufmann, Königsstraße Nr. 16.

Die Zinnspielwaaren-Fabrik von J. Theodor Haselbach, Französische Straße Nr. 23, empfiehlt als ganz etwas Neues sämmtliche Preußische Cavallerie massiv in Zinn, so schön und dauerhaft, wie noch Nichts in dieser Branche aufzuweisen ist. (Deponirt beim Cultus-Ministerium.) Onkel Tom's Hütte, Derby-Rennen, Schlachten, überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel in bekannter Güte. Massive Zinnschachspiele zu 1 Thlr. 15 Sgr., ächt vergoldet und versilbert zu 4 Thlr.

Billige Weihnachtsgeschenke.

Um in diesem Jahre vor der Inventur gänzlich zu räumen, habe ich sämmtliche Artikel noch bedeutend niedriger **herabgesetzt, als in den früheren Jahren** und empfehle daher unter Andern:

Chemisettes mit Fraisen und Jabots, à 7½ Sgr. bis 1 Thlr.,
Chemisettes mit passenden Aermeln, à 15 Sgr. bis 3 Thlr.,
Schw. Aermel, à Paar 6 Sgr., schw. Sammtmanch., à Paar 7½ Sgr.,
Gestickte Engl. Batistkragen, à 5 Sgr., weiße Aermel 3½ Sgr.,
Negligé-Hauben in großer Auswahl, von 4 Sgr. bis 3 Thlr.,
Putzhauben in großer Auswahl, von 10 Sgr. bis 2 Thlr.,
Schw. seid. Mantillen und Tücher von 3 bis 4 Thlr.,
Abgepaßte Mullkleider von 1 1/2 Thlr.,
do. do. à Volants, von 2½ bis 3½ Thlr.

Jerusalemstr. Nr. 22. **Emil Rochs.** Jerusalemstr. Nr. 22.

Englische braun kupferne Theekessel in den neuesten Formen, so wie fein lackirte Englische Theebretter empfiehlt Carl Zeibig, Kgl. Bau-Akad. 5.

Die beliebtesten **Marken** importirter **Havanna-Cigarren,** unter **Garantie** der **Aechtheit** empfiehlt zu **En-gros-Preisen.** (Auch in eleganten Kästchen verpackt.)

7. Schloßfreiheit **L. Heymann,** Schloßfreiheit 7. Importeur.

Frische Böhm. Fasanen, Perigord-Trüffeln, neue Datteln und Smyrn. Feigen empfing

Carl Gust. Gerold, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs. Nr. 24 Unter den Linden.

Sodawasser, Selterser rc. liefert frei ins Haus zu bekannten Preisen **die Mineralwasser-Anstalt von G. Ed. Fuchs u. Co.,** Roßstraße Nr. 3.

Erste Schlesische **Marmor-Waaren-Fabrik** von **R. Barheine,** Charlottenstr. No. 82, empf. ihr größtes Lager aller dergl. Artikel, als: **Marmor-Platten** in allen Größen, sowohl gerade u. geschweifte, als runde u. ovale; **Marmor-Waschtoiletten,** Kamine, Mörser, Fensterbretter, Fliesen, Stufen, Reibeplatten, Pferdekrippen, Nähesteine, Briefbeschwerer, Feuerzeuge, Aschbecher, Kästen, Leuchter u. viele andere Marmor-Gegenstände.

Außerdem sind stets in bester Auswahl Mahagoni- u. vergoldete Tische mit Marmorplatten vorräthig.

Der Merino-Bock-Verkauf in meiner Stammschäferei für das Jahr 1854 beginnt mit dem 4. Januar. Auch stehen 100 Stück zur Zucht sehr brauchbare Mutterschafe zum Verkauf, die aber erst nach der Schur verabfolgt werden.

Neu-Mellentin bei Pyritz, im December 1853. F. W. Krümling.

Schreibebücher mit gezogenen Linien, vorräthig für deutsche und lateinische Schrift, so wie liniirte Rechnenhefte, das Stück 1½ Sgr., werden auch für Schulen nach jeder beliebigen Angabe angefertigt. **Wiederverkäufer erhalten einen annehmbaren Rabatt.**

Carl Kühn u. Söhne, Königliche Hoflieferanten, Breite Straße Nr. 25.

Ein Engl. Flügel, fast neu, sehr kraftvoll u. v. schöner Spielart, ist für 250 Thlr. zu verk. Alte Jakobsstr. 129. 3 Tr. Ein gebr. Fortep. f. Anf. k. l. Zahl. gen. w.

Extrafeinste franz. **Haaröle** und **Pomaden** in rose, fl. d'orange, mousseline, violette, réséda, héliotrope, vanille, garafoly etc. sind aus Frankreich angekommen und in ganz großen Flacons, wie sie noch nicht so billig und fein existirt haben, à 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 1 u. 2 Thlr. nur ächt zu haben bei

LOHSE, 46. Jägerstr. **Maison de Paris.**

NB. Originalflacons und Pots werden in Zahlung genommen.

Aecht Schottische Orangen-Marmelade in Original-Pots empfiehlt A. Schilling, Conditor, Koch- und Friedrichs-Straßen-Ecke.

Ich zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß die Aufstellung meiner **Weihnachts-Artikel** vollendet, und daß mein Lager auf das Vollständigste assortirt ist, von den **allerfeinsten ächten Pariser Confitüren** und **Cartonnagen** bis zu den **billigeren Weihnachts-Confecten,** worunter Chocoladen-Plätzchen, Macronen und gebrannte Mandeln und Melange **von 12 Sgr. pr. Pfd.** an.

A. Schilling, Conditor, Koch- und Friedrichs-Straßen-Ecke.

Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1854 fälligen Zinsen der Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Crefeld-Kreis Gladbacher Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen (Coupons Nr. 7, 3, 6, 6) können bereits

vom 15. December d. J. ab bis zum 15. Januar k. J. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

bei der Königl. Haupt-Bank zu Berlin, sowie bei den Bank-Comtoiren zu Köln, Breslau, Danzig, Königsberg, Magdeburg, Münster und Stettin, der Regierungs-Haupt-Kasse zu Düsseldorf und den Bank-Commanditen zu Crefeld und Elberfeld, oder

vom 20. December d. J. ab fortlaufend in den Stunden von 9 bis 1 Uhr,

bei unserer Haupt-Kasse hierselbst erhoben werden.

Vom Fälligkeits-Termine ab werden auch unsere sämmtliche Stations-Kassen die Zins-Coupons stets in Zahlungs-Statt annehmen, ingleichen auch einlösen, soweit ihre zeitigen Bestände reichen.

Die Coupons müssen den Zahlstellen mit numerisch geordneten, in den Geldbeträgen summirten Verzeichnissen überreicht werden; ein Schriftwechsel nach außen kann nicht Statt finden.

Aachen, den 30. November 1853.

Königl. Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Serena Moscheles,
Dr. Georg Rosen, Königl. Preuß. Consul für Palästina,
Verlobte.
Leipzig, 11. December 1853

Frl. Auguste Fischer mit Hrn. Carl Frantz hiers.

Geburten.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch gehorsamst an, daß meine liebe Frau Ottilie, geb. v. Oertzen, mich in verflossener Nacht gleich nach 12 Uhr durch die sehr glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben hoch erfreut hat.

Lüneburg, den 8. December 1853.
Eberhard v. d. Decken,
Comp.-Chef im Königl. Hannoverischen 5. Inf.-Regmt.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau Ida, geb. Behm, glücklich von einer Tochter entbunden.

Starkow, den 7. December 1853.
A. Dalmer, Pastor.

Allen Verwandten und Bekannten gebe ich hierdurch die freudige Nachricht, dass meine Frau Therese, geb. Herbig, heute Morgen von einem gesunden Jungen glücklich entbunden worden ist.

Potsdam, den 8. December 1853.
Der Buchhändler Eduard Doering.

Ein Sohn dem Hrn. W. Wolff hiers.; Hrn. Assistenz-Arzt Reinisch hiers.; eine Tochter dem Hrn. W. Mertens hiers.

Todesfälle.

Den am 10. d. M. Nachmittags um 1 Uhr nach kurzen Leiden erfolgten sanften Tod seiner treuen, innig geliebten Frau Adelheid, geb. Berg, der zärtlichsten und liebevollsten Mutter für ihre Kinder, zeigt hierdurch allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
der tief betrübte Gatte
J. G. Rey.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. d. Vormittags um 11 Uhr vom Trauerhause, Potsdamerstraße Nr. 120, aus statt.

Den nach siebenwöchentlichen Leiden am 9. December zu Reddenthin in Pommern erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der Frau Friederike v. Blumenthal, geb. v. Below, zeigen wir hiermit entfernten Freunden und Verwandten an.

Gustav v. Blumenthal-Segenthin.
Leo v. Blumenthal, Major im großen Generalstab.
Louis v. Blumenthal, Hauptmann im Garde-Reserve-Regt.
Hugo v. Blumenthal-Gottschalk.

Der Allliebende hat nach seinem unerforschlichen Rathschluß gestern Nachmittag 4 Uhr unser einziges heißgeliebtes Söhnchen von uns zurückgefordert. Es starb nach fünfwöchentlichen Leiden an einer Gehirnentzündung, im Alter von 6 Jahren 11 Tagen.

Ludwigslust, den 12. December 1853.
von Bernstorff,
Oberst und Command. des Großherz. Mecklenb. Dragoner-Regiments.
M. v. Bernstorff, geb. v. Günderrode.

Gestern Abend 10½ Uhr starb an Altersschwäche mein Koch Rothe, der meiner Familie 56 Jahre treu gedient hat.

Plattenburg, den 2. December 1853.
v. Saldern, Rittmeister a. D.

Den heute früh 8½ Uhr erfolgten sanften Tod meines geliebten Mannes, des General-Majors a. D. Leopold von der Osten, an Nervenlähmung, zeige ich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Greifenberg in Pommern, den 10. December 1853.
Bernhardine von der Osten,
geb. von der Marwitz.

Hr. Oekonom W. Anton hiers.; Hr. Rentier Lindner hiers.; Hr. Fr. Möser hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 12. December. Im Opernhause. (201. Vorstellung.) Satanella.

Im Schauspielhause. 182. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood.

Dienstag, den 13. December. Im Opernhause. (202. Vorstellung.) Armide. Große heroische Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Quinault, übersetzt von J. v. Voß. Musik vom Ritter Gluck. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 183. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 14. Decbr. Im Schauspielhause. 184. Abonnements-Vorstellung. Was ihr wollt! Lustspiel in 5 Acten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 13 December. Gast-Vorstellung der Großherzoglichen Kammer-Sängerin Frau Hahn, aus Neu-Strelitz, zum ersten Male: Nur nicht ängstlich, Lustspiel in 4 Acten, von F. Tietz (Hr. v. Schneck: Hr. Görner, als Gast.) Vorher, zum vierten Male: Blücher's Lager. Schauspiel in 1 Act, von Blenke. Nach dem ersten Stück: Scene und Arie aus Belisar nach dem 2. Act des 2. Stückes: a) Arie von Mercadante b) Lied von Gumbert, gesungen von Frau Hahn. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Mittwoch, den 14. Decbr. Zum achtzehnten Male: Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten, von Gustav Freytag. (Oberst a. D.: Hr. Görner, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Donnerstag, den 15. December. Erstes Auftreten der Sennora Pepita de Oliva. Die eingegangenen Meldungen um Billets sind, soweit es der Raum gestattet, berücksichtigt, und müssen solche bis Donnerstag Mittag abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Der Verkauf der noch vorhandenen Billets beginnt von heute ab im Billet-Bureau, sowie bei Herrn Lassar, zu folgenden Preisen: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Dienstag, den 13. Dec. Zum achtzehnten Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann.

Mittwoch, den 14. Dec. Zum ersten Male: Der Hof Carl's des Zweiten, oder: Wer wagt, gewinnt. Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen. Vorher: Schwarzer Peter. Lustspiel in 1 Aufzug von A. Görner. (Hr. Theodor Lobe, vom Stadttheater in Leipzig, Wilhelm, als Debüt.)

Kroll's Etablissement.

Weihnachts-Ausstellung.

Dienstag, den 13. December. Im Königssaale: Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin.

Zum Schluß: Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird gleichzeitig 2 Personen aus dem Saale, einen Herrn und eine Dame, auf freistehendem Tische verschwinden lassen. Ferner: Productionen der berühmten Gymnastiker

Gebrüder Hutchinson,

vom Drurylane-Theater in London. Dann: Zum ersten Male: Die Erholungsreise, Posse in 1 Act von Angely. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Im Rittersaale: Theatrum mundi des Malers und Mechanikers Hrn. A. Böttcher. Konstantinopel.

Im römischen Saale: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr. wobei jedes Loos gewinnt.

Im Tunnel: Nebelbilder, Chromatropen und phantasmagorische Darstellungen, so wie Metamorphosen-Theater.

(Täglich 3 Vorstellungen in der Zeit von 5—9 Uhr.)

Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Im Königssaale: Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Reserv. Sitzplätze à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung im Rittersaal 5½ Uhr, der Theater-Vorstell. 6 Uhr. Hierauf: 2. Vorstell. im Rittersaal. Sodann: Productionen der Gebr. Hutchinson. Zum Schluß: Soirée des Herrn Houdin.

J. C. Engel.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Dienstag, den 13. December. Große Vorstellung. Der arabische Schimmelhengst Emir, dressirt und vorgeführt von E. Renz. — Die vier Jahreszeiten, Verwandlungsscene zu Pferde von Miß Fanny Stanley. — Mr. Macollum in seinen Exercitien. — Roccoco-Manöver, geritten von 8 Damen.

Meine 3. Vorlesung über Rußland findet Donnerstag d. 15. Decbr. Abends sieben Uhr in meiner Wohnung Leipzigerstr. 80 statt. Daselbst sind auch die Billets à 10 Sgr. zu bekommen.

Dr. Dihm.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 12. December.

Die Stimmung der Börse war sehr fest; einzelne Actien, namentlich Anhalter, Halberstädter, Mecklenburger, Oberschlesische, Rheinische und Cosel-Oderberger, wurden höher bezahlt, während die übrigen eher etwas matter waren.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100¾ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	95 B.
St.-Anl. v. 50	4½	100⅝ bez.	Schles. do.	3½	97¾ G.
do. v. 52	4½	100⅝ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92¼ bez.	Kur- u. Neum.	4	99¼ bez.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche	4	100 B.
K. u. N. Schld.	3½	90½ bez.	Posensche	4	98¾ G.
Brl. St.-Obl.	4½	101 G.	Preußische	4	98¾ G.
do. do.	3½	90 G.	Rh. u. Westph.	4	99¼ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98 B.	Sächsische	4	98⅞ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95⅞ bez.	Schlesische	4	99 G.
Pomm. Pfdbr.	3½	97¾ G.	P. B. Anth. sch.	—	117½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	104 G.	C.-B. Bk. Act.	—	113 G.
do. do.	3½	96¾ bez.	P. Gldm. à 5 t.	—	109¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	90 B.	Ludw.-Berb.	4	122¾ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	96½ G.
Aach.-Mastr.	4	70½, 70, ¼ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	193 a 195 bez.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	37½ a 38¼ bez.
Berg.-Märk.	4	77¾ a ½ bez.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	102 G.	Mecklenburg.	4	45¾, ½, 46¾ bez.
do. 2. Ser.	5	101½ G.	N.-Schl. Mrk.	4	97¾ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	125½ a 126¾ bz.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4	98½ G.	do. do.	4	98¼ a ⅛ bez.
Berl.-Hamb.	4	107 a 106¾ bez	do. 4. Ser.	5	101½ G.
do. Prior.	4½	101¾ bez.	do. do. Zwgb.	—	59 bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr. W.	4	48½ a 49 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	97½ a ½ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	98 bez.	Oberschl. L. A.	3½	213 a 214 bez.
do. do.	4½	100½ bez.	do. L. B.	3½	180 bez.
do. L. D.	4½	100½ bez.	do. Prior.	4	97¾ bez.
Berl.-Stettin	4	139½ a 38½ bez	Prz. W., St. B	4	34 B.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	120 G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	82 G.	Rheinische	4	80½ a 81 bz. u. B.
Cöln-Minden	3½	121½ a ½ bez. B	do. St.-Prior.	4	91½ G.
do. Prior.	4½	101½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101¾ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97¼ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	91½ bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	109 a 110 bez.
Frankf.-Han.	3½	97 G.	do. Prior.	4½	101 G.
do. Homb.	3	95 G.	Wilhelmsbhn.	4	204 G.

Ausländische Fonds.

Rff. Engl. Anl.	5	111½ bez.	Oestr. Metall.	5	82½ a 83 bez.
do. do. do.	4½	97 bez.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	93 G.	Kurh. P. 40 t.	—	36¾ bez.
d. p. Schatzobl.	4	87½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22¾ bez.
Poln. Pfandb.	4	94½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96n bez.	Brschw. B.-A.	4	110 a ½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	103½ G.
P. P.-O. 500 fl.	4	88¾ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. December. 3% Rente 75,95. 4½% Rente 102,15. 3% Span. 43½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen —.

Paris, 11. December. In der Passage günstige Stimmung, Rente von 75,95 bis 76,10 gemacht. Der Seesieg der Russen war bekannt.

London, 10. December. Consols 95⅝ a ¾. Span. 3% —. 1% Span. 22½ a ¾. Mexicaner 25 a 25½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 90 a 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 10. Decemb. Freiwillige Anleihe 101½ B. Neu-Preußische Anleihe pr. 1850. 101½ B. Staats-Schuld-Scheine 92 B. Pommersche Pfandbriefe 99 B. Pomm. Rentenbriefe 100 B. Pomm. Bank-Actien 593 B. Stettiner Eisenbahn-Actien 139 B. Prior. 101 B. Stargard-Posener 92 B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 125 B. Stadt-Obligationen 3½% — B., 93 G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 111 B. Strom-Versicherungs-Actien 216 B. Schauspielhaus-Obligationen 106 B.

Breslau, 10. December. Poln. Papiergeld 96 5/12 B. Oestr. Banknoten 88 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118¾ B. Oberschlesische Lit. A. 211¾ G. do. Lit. B. 177½ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 93 G. Niederschlesisch-Märkische 97¾ B. Cosel-Oderberger 166¾ B. do. neue 133¾ B. Neiße-Brieger 81 G. Köln-Mindener 120¾ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48½ G. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 44½ G. Rheinische 79 1/12 G. Ludwigshafen-Berbacher 122 G. Aachen-Mastrichter — G. Löbau-Zittauer 35½ G. Sagan-Glogauer 58½ G.

Leipzig, 10. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 207½ B., — G. Sächsisch-Baiersche 88½ B., 88½ G. Sächsisch-Schlesische 101¾ B., — G. Löbau-Zittau 36½ B., — G. Magdeburg-Leipzig 296 B., — G. Berlin-Anhalter 124½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 108¾ B., 108½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 159½ B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 110½ B., 110 G. Weimarische Bankactien 103½ B., 103½ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten — B., 88 G.

Frankfurt a. M., 10. Decemb. Nordbahn 52½. Metall. 5% 81½. do. 4½% 71½. Bank-Actien 1399. 1834r Loose 201. 1839r Loose 119. 3% Spanier 42½. do. 1% 22½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36½. Wien 103½. Lombardische Anleihe —. London —. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz 83½. Ludwigshafen-Berbach 123½. Mainz-Ludwigshafen 98¾. Frankfurt-Hanauer 97½. Frankfurt-Homburg 95. Die höheren Pariser und Londoner Notirungen hatten nicht den erwarteten Erfolg, Oesterr. Fonds waren kaum höher, Span. schlossen etwas matter als gestern.

Wien, 10. December. Silber-Anlehen 110½. 5% Metall. 93 7/8. 4½% Metall. 82½. Bank-Actien 1380. Nordbahn 237½. do. Prior. 92½. 1834r Loose 233½. 1839r Loose 137½. Lombardische Anleihe 100½. Gloggnitzer 173. London 11,14. Augsburg 115½. Hamburg 85½. Frankfurt 114½. Paris 135½. Amsterdam 97. Geld 19½. Silber 15½. Sehr günstige Stimmung auf höhere Londoner und Pariser Course.

Hamburg, 10. Decemb. Berlin-Hamburg 105½ G. Magdeburg-Wittenberge 36½ G. Köln-Mindener 119 G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 45 G. Altona-Kieler 106½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48½ G. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 39½ G. do. 1% 20¾ G. Sardinier 84¾ G. Metall. 5% 92 B. Disconto 3¾ %. — Auf höhere auswärtige Notirungen auch hier besser, doch nur in Span. Anl., Mecklenb. und Berlin-Hamburger Actien einiger Umsatz.

Paris, 9. December. Die heutige Erklärung des „Moniteur" beseitigte die noch gestern umlaufenden Zweifel und drängten die Baissiers, sich à tout prix zu decken, wodurch die Course bedeutend stiegen. Soc. mob. 785. Rente p. C. 76, u. p. ult. 76,15. Rente 4½% p. C. 102,10, u. p. ult. 102 15. Bank-Actien 2915. Span. 3% 43. do. 1% 22. Nordbahn 897½. Sardinier 62. Oesterr. Silber-Anlehen 92½.

Amsterdam, 10. December. Integrale 61 1/16. Arnhe im Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21 1/16. — Span. 3% 41 1/16. Portug. 36 1/16. Russen 104½. Stieglitz 87¾. Metall. 5% 76½. Mexican. 23. London 11,52½ G. Hamburg 35 G. Wien — G. Stimmung günstig, doch Course zuletzt durch mehrfache Verkäufe wieder gedrückt.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 10. Dec. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 21 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rt. 13 Sgr. 9 Pf. Roggen einzelner Preis 2 Rt. 25 Sgr. — Pf., gute Waare 2 Rt. 19 Sgr. 5 Pf., auch 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf. Große Gerste 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. — Sgr. — Pf. Kleine Gerste 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf. Hafer 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 11 Sgr. 11 Pf. Erbsen 3 Rt. — Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 12. December. Weizen loco n. Qual. 82 — 90 Rt. Roggen loco n. Qual. 67 — 71 Rt. 82 Pfd. pr. December 66½ a 67 Rt. bez. u. G. 67½ Rt. B. 82 Pfd. pr. Frühjahr 68 a 69½ Rt. bez., B. und G. Erbsen, Kochwaare, 76 — 78 Rt. Erbsen, Futterwaare, 76 — 78 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 50 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12⅔ Rt. bez. u. B. 12 7/12 Rt. G. pr. December 12⅔ Rt. B. 12 7/12 Rt. bz. u. G. pr. Januar-Februar 12⅔ Rt. B. 12 7/12 Rt. Geld. pr. Februar-März 12⅔ Rt. B. 12 7/12 Rt. Geld. pr. März-April 12⅔ Rt. B. 12 7/12 Rt. Geld. pr. April-Mai 12⅔ Rt. B. 12 7/12 Rt. G.

Lein-Oel 12⅔ Rt. bez. Rapps 86 Rt. B. 85 Rt. G. Rübsen 85 Rt. Bf. 84 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32¾ a 33 Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. December 33½ Rt. B. 33 Rt. G. 32¾ a 33 Rt. bez. pr. December-Januar 33½ Rt. B. 33 Rt. G. 32¾ a 33 Rt. bez. pr. April-Mai 35 a 65¼ Rt. bez. u. G. 36 Rt. B.

Roggen fest und höher bezahlt.

Spiritus sehr fest und höher, besonders späte Termine begehrt.

Rüböl behauptet.

Breslau, 10. December. Bei ziemlich belangreichen Zufuhren Markt besonders für Weizen sehr rege, wovon für ein Rheinisches Haus gestern ca. 200 Wispel Weizen zu höheren Preisen gekauft wurden. Pr. Bahnhof für 90 Pfd. 82 a 83 Rt. pr. Wispel bez. Roggen ebenfalls begehrt, blieb zuletzt zum Theil unverkauft. Wir notiren gelben Weizen 88 a 97 Sgr., weißen 88 a 97 Sgr., Roggen 70 a 77 Sgr., Gerste 58 a 67 Sgr., Hafer 37 a 41 Sgr. Oelsaaten ruhig, nur sehr geringe Quantitäten offerirt. Rapps — a — Sgr. G., Winterrübsen — Sgr., Sommerrübsen — a — Sgr. Leinsaat ohne Handel. Für Kleesaat günstigere Stimmung. Von weißem fast nichts angeboten, ca. 70 Ctr. altes rothes fand von 14½ a 16 Rt. willig Käufer, neue Waare bis 17 Rt. G. Weiße Saat 17 a 23 Rt., exquisite Sorten ½ a ¾ Rt. höher. Spiritus ziemlich unverändert, obgleich matter von auswärts. 13½ — 13⅓ Rt. von Consumenten G. pr. December 18⅔ Rt. gefordert. Rüböl loco 13 1/12 Rt. gehandelt, pr. November — December —, pr. December 13 Rt. G., pr. Frühjahr —. In Zink gestern horrender Umsatz, 6000 Ctr. transf. frei hier zu 7 Rt. 4 Sgr. und 10,000 Ctr. pr. Frühjahr ab Gleiwitz zu 7 Rt. 8 Sgr., 500 Ctr. loco Bahnhof zu 8½ Rt. und heute 1000 Ctr. Frühjahr ab Gleiwitz zu 7⅓ Rt. verkauft. Der Markt bleibt in guter Stimmung und wird momentan nichts offerirt. Rübenzucker ohne Geschäft.

Magdeburg, 10. December. Weizen 60 a 80 Rt. Roggen — a — Rt., Gerste 54 a 56 Rt., Hafer 33 a 37 Rt. Spiritus loco 46 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 10. December. Weizen fest und höher gehalten, aber ruhig. Roggen fest. Gerste, Hafer, Erbsen, Raps geschäftslos. Oel loco 23½, pr. Mai 24, pr. October 23½. Kaffee ohne Umsatz. Zink 6500 Ctr. pr. Frühjahr 15⅝.

Wien, 10. December. Preise in Folge der gelinden Witterung und und Zurückhaltung der Müller um ca. 5 — 6 Gr. namentlich in Mittelgattungen gewichen.

Pesth, 7. December. Der Spiritus-Consum ist sehr beschränkt, der Export nach Italien erhält den Preis auf 32 Kr. und wurde zu diesem Preise loco Pesth und loco Bahnstationen pr. Januar — März lieferbar bedeutend geschlossen.

London, 9. December. Zufuhren mäßig, Markt wenig besucht, doch fremder Weizen zu letzten höchsten Preisen ziemlich gesucht. Schwimmende Ladung für den Continent lebhaft gefragt. Mehl nicht gesucht.

Eisenbahn-Anzeiger.

Frankfurt-Hanauer.

Gen.-Vers. am 28. December im Kurhause zu Wilhelmsbad wegen Regulirung der Tarife und Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zur gänzlichen Beendigung der Bahn.

Mecklenburger.

November-Einnahme	21688 Rt.
vor. J.	18738 Rt.
d. J. mehr	2950 Rt.
bis Ende November	288673 Rt.
v. J.	258656 Rt.
d. J. mehr	30017 Rt.

Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Novbr.-Einn.	649411 fl.
vor. J.	602656 fl.
Nov. d. J. mehr	46755 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 10. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 7 8/10 Linien	— ½ Gr.
Am 11. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 7 1/10 Linien	— 1½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 6 8/10 Linien	— 1 Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 7 Linien	— 1½ Gr.
Am 12. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 6 8/10 Linien	— 2¾ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 5 8/10 Linien	— 1½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 290. der Neuen Preußischen Zeitung.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 11. December, predigen in sämmtlichen chen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Pa-schialkirche: Vormitt. Kirsch 9½ Uhr. Nachmitt. Kaiser Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. achm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Consist.-ath Dr. Pischon 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Predigt über s Alte Testament. — St. Marienkirche: Vorm. Ber-schek 9 Uhr. Nachm. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnison-kirche: Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der redigt Beichte und Abendmahl, Cadettenpred. Hecker.) (Evan-gelisch-lutherische Gemeinde): Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends asius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz. achm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dr. Leonard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Superint. Schultz und Ideler. Vorm. up. Schultz. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Ap.-kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Hofpred. Dr. Strauß 10 Uhr. Abends Uhr Hofpred. Dr. Hoffmann. — St. Petrikirche: Vorm. lanck 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Weitling 10 Uhr. Nachm. Divisionspred. Lic. Strauß 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vorm. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichts-kirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vormitt. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm Dr. Sydow 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Beneke 10 Uhr. Nachm. Cand. Steckmann 2 Uhr. — Böh-mischekirche: Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Beyer 2 Uhr. Abends 6 Uhr Jahresfest der vom Pred. Goßner gestifteten sieben Klein-Kin-derschulen, Berner und Knak. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invali-denhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Fa-milienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Sei-dig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vorm. Cand. Humburg 10 Uhr. Nachm. Cand. Humburg 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist. Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichs-stadtkirche: Vormitt. Cand. Palmié 9 [illegible] in französischer Sprache. Nachmitt. Souchon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Liennet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Ludwig Tieck (geboren in Berlin den 31. Mai 1773, gestorben in Berlin den 28. April 1853) gehörte nicht bloß anerkannt zu den großen Dichtern und geistreichsten Kritikern unseres Vaterlandes; er gehörte auch durch Edelmuth und Freiheit der Gesinnung zu den liebenswürdigsten Menschen. Bei diesen Verhältnissen erfordert Pietät, Nationalehre und Dankbarkeit, daß sein Grab durch ein würdiges Denkmal erhalten und geheiligt werde. Seine Majestät der König von Preußen hat diese Ansicht selbst ausgesprochen und sich allergnädigst bereit erklärt, die Unternehmung zu befördern. Nach diesem hohen Vorgange haben die Unterzeichneten keinen Zweifel, daß die Verehrer, Freunde und Freundinnen des verstorbenen Dichters gleiche Gesinnungen hegen. Damit jedoch die Zahl der Theilnehmenden sehr groß werden möge und unsere Aufforderung leichteren Eingang finde, ist als Regel festgesetzt worden, daß der Beitrag jeder einzelnen Privatperson nicht über einen Thaler betragen solle. Das Verzeichniß der Theilnehmer wird später nach den Ortschaften und dem Alphabete gedruckt werden. Wir bitten alle Redactoren, diese Ankündigung gütigst in ihre Blätter aufzunehmen, und alle Freunde und Freundinnen des Dichters in ganz Deutschland, eifrig für die Sammlung von Beiträgen zu wirken. Die Verzeichnisse der Theilnehmenden, so wie die eingegangenen Gelder sind an irgend einen der Unterzeichneten und insbesondre an den Geh. Rath Gamet (Charlottenstraße 58), welcher die weitere Verwaltung übernommen hat, einzusenden.

Berlin, den 30. November 1853.

v. Bassewitz. Bonnell. Fähndrich. Gamet. H. G. Grimm. v. d. Hagen. Haering. F. Hauck. v. Humboldt. Rud. Köpke. Krausnick. Lichtenstein. v. Olfers. Pertz. Rauch. F. v. Raumer. Gr. v. Redern. G. Reimer. Joh. Schulze. Spiker. Stüler. Sydow. Teichmann. Waagen. Werder.

Beachtungswerth!!!

In einer schönen, gesunden Gegend Ungarns ist eine sehr große, preiswürdige Herrschaft sammt dem bedeutenden Fundus Instructus auf derselben, Utensilien nebst allen ökonomischen Maschinen und Wirthschaftsgeräthen zu verkaufen. In der Peripherie der Herrschaft befinden sich 101 Ortschaften und 7 Marktflecken mit 75,000 Einwohnern, welche der Herrschaft für mäßige Belohnung Tagewerke leisten. Auf dem herrschaftlichen Territorium befindet sich ein Steinkohlenlager, welches eröffnet und von Sachverständigen auf 40 Millionen Oesterreichische Metzen ergiebig geschätzt, ist aber bisher nicht ausgebeutet worden. Der Boden der Herrschaft ist sehr fruchtbar, und besteht das gesammte Areal aus 14,242 Joch Acker, 5477 Joch Wiesen, 13,729 Joch Waldungen, 2183 Joch rücklösbare Rodgründe, 3000 Joch Weide, 317 Joch innere Gründe, 49 Joch Weingärten, das Joch zu 1200 □-Klafter gerechnet. An Gebäuden sind vorhanden: drei herrliche Schlösser und viele sonstige Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, sowie auch in den meisten obengenannten Ortschaften einträgliche Arendalgebäude, Wirthschaftshäuser und Mühlen, Fundus Instructus 9492 Schafe ohne die seit dem 1. März d. J. zugewachsenen Lämmer, 337 Stück Zugochsen. 307 Stück junges Hornvieh, 46 Pferde und 9 Büffel.

Der Preis ist 2,500,000 Fl. C.-M. Oesterreichische B. V. Außer dieser sind noch viele andere Herrschaften und Güter in Ungarn zu haben von 2 Millionen, 800,000, 700,000, 600,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 90,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 bis herunter zu 5000 Fl. C.-M.

Reflectanten erfahren das Nähere hierüber bei dem unterzeichneten Agenten des Wiener-Ungarischen Güter-Verkaufs-Bureau.

J. C. J. Arling sive Horstmann in Bissendorf bei Osnabrück im Hannoverschen.

Weihnachtsgeschenk
für junge Leute, welche sich der
militairischen Carrière
widmen.

Im Verlage von **R. Nesselmann** (Davidsche Buchhandlung) in Berlin, **Burgstr. 28,** erschien:

Militairisches Dichter-Album

von **Dr. G. M. Kletke.**

In Prachtband mit Goldschnitt gebunden.

Preis 2 Thlr.

Dieses „Album" enthält die gediegensten und besten Helden- und Kriegslieder aus der Zeit des großen Kurfürsten, des siebenjährigen Krieges, des Befreiungskrieges von 1813, 14, 15 bis in die neueste Zeit, und ist darin manchem Preußischen Helden ein Denkmal gesetzt.

Man findet in 350 Liedern und Gedichten Beiträge von Körner, Geibel, Rückert, Schenkendorff, Strachwitz, Schiller, Scherenberg, Lenau, Redwitz, Gaudy, Zedlitz, Uhland, Kleist und vielen Anderen.

Bestellungen nach außerhalb werden **franco** effectuirt.

Die Verlagshandlung.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Altmühl im Neustettiner Kreise in Pommern, 3 Meilen von der Kreisstadt Neustettin, 2 Meilen von der Stadt Tempelburg, 1½ Meilen von der Stadt Bärwalde und 1 Meile von der Chaussee belegen, ein Areal — an Acker, Wiesen, Hütung, Forst und Seen — von circa 2700 Morgen enthaltend, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Kauflustigen ertheilt nähere Auskunft der Rechts-Anwalt Schoenau zu Pr.-Stargardt.

Gust. zu Putlitz, Arabesken.

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße Nr. 21, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden:

Arabesken
von
Gustav zu Putlitz.

Illustrirt von Wilhelm Camphausen.

i.

Vergißmeinnicht.

4to. eleg. geh. 2 Thlr. — In reich vergoldetem Einband 3 Thlr.

In feinstem Kalbleder reich vergoldet 4½ Thlr.

Der sinnig poetische Inhalt und die überaus anmuthige und reiche Ausstattung machen dies Werk zu einem Festgeschenk vor Allem geeignet.

In ähnlicher Ausstattung ist erschienen:

Prinzessin Ilse.

Ein Märchen aus dem Harzgebirge.

Illustrirte Pracht-Ausgabe.

4to. eleg. geh. 1⅔ Thlr. — In reich vergoldetem Einband 2⅔ Thlr.

In feinstem Kalbleder reich vergoldet 3⅔ Thlr.

Die Pracht-Ausgabe von Putlitz: Was sich der Wald erzählt, ist ganz vergriffen, die **15.** Miniatur-Ausgabe in allen Buchhandlungen vorräthig.

* * * *

Bei W. Adolf & Co. in Berlin, **59** Unter den Linden, erschien so eben:

Epheublätter. Gedichte von **Auguste Kurs. Dritte vermehrte Auflage.** geh. 20 Sgr. eleg. geb. 27 Sgr.

Diese liebenswürdige Gabe von der Hand einer Dichterin hat sich die Anerkennung und Theilnahme des Publicums in einer Zeit erworben, die eben der lyrischen Poesie nicht hold war. Ein weibliches Gemüth entfaltet hier einen Reichthum inniger und tiefer Empfindung. Wenn uns die eigenthümlich weibliche Zartheit dieser Gedichte in hohem Grade anzieht, so nicht minder die einfach schöne Natürlichkeit, der leichte melodische Fluß der Sprache, der mühelos die ihm geeignete Begrenzung der Form findet. **Vorzugsweise sei allen gebildeten Leserinnen diese anmuthige Gabe recht an's Herz gelegt.**

Französische Kinderschriften

in großer Auswahl und in Prachtbänden sind vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

F. Schneider u. Co., unter den Linden 19.

Nach außerhalb würde man dieselben auf kurze Zeit zur Auswahl übersenden.

Elegante Theekasten,

Cigarren-, Zucker-, Boston-, Handschuh- und Arbeitskasten, so wie Reise-Necessaire für Herren und Damen empfiehlt

Carl Zeibig, Kgl. Bau-Akad. 5.

Zu Festgeschenken besonders geeignete Miniatur-Ausgaben

aus dem Verlage von

Alexander Duncker,

Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße 21.

Bornstedt, Louise v., Gedichte. geh. 20 Sgr., eleg. gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr.

Dreves, Lebrecht, Gedichte. Herausgegeben von Joseph Frh. v. Eichendorff. eleg. cart. 2 Thlr.

Funfzig Jahre Stillleben im Drange der Zeit und der Geschäfte. (1801 — 1850) geh. 1 Thlr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 12½ Sgr.

Geibel, Emanuel, Gedichte. 31. Aufl. geh. 1 Thlr. 24 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Thlr. 7½ Sgr. — in Kalbleder mit Goldschnitt 2 Thlr. 22½ Sgr.

Gerstenberg, Friedrich v., Gedichte. geh. 20 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr.

Hertz, Henrik, König René's Tochter. Lyrisches Drama. Aus dem Dänischen, unter Mitwirkung des Verfassers von Fr. Bresemann. 4. Aufl. geh. 8 Sgr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 20 Sgr.

Hesekiel, George, Das liebe Dorel, die Perle von Brandenburg. Eine Geschichte für's preußische Volk. geh. 9 Sgr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 18 Sgr.

Kopisch, A., Allerlei Geister. 2te Aufl. geh. 1 Thlr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Kühn, C. G., Drei Bücher Epigramme. eleg. gebd. mit Goldschnitt 1 Thlr.

Landesmann, H., Abdul. eleg. geh. mit Goldschnitt 9 Sgr.

Lehmann, Ferdinand, Streit und Friede. Gedichte. Mit einer Vorrede von Ludwig Tieck. geh. 24 Sgr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 1 Thlr. 6 Sgr.

Riendorf, M. A., Anemone. geh. 20 Sgr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 1 Thlr.

— „ —, Die Hegler Mühle. geh. 15 Sgr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 27 Sgr.

— „ —, Liebenstein. eleg. geh. mit Goldschnitt 12 Sgr.

Plönnies, L. v., Mariken von Nymwegen. geh. 1 Thlr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 1 Thlr. 12½ Sgr.

Prinzessin Ilse. Ein Märchen aus dem Harzgebirge. 4. Aufl. geh. 15 Sgr. — eleg. gebd. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Putlitz, Gustav zu, Was sich der Wald erzählt. Ein Märchenstrauß. 15. Aufl. geh. 15 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Risch, W., Gedichte. geh. 15 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Salmuth, Dina von, Jugendblüthen. Gedichte. 2. verbesserte Ausgabe. eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 15 Sgr.

Sommerreise, Eine. geh. 15 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Storm, Th., Immensee. geh. 15 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Stunden, Ernste. Andachtsbuch für Frauen von einer Frau. (Zum Besten des Elisabeth-Kinder-Hospitals.) 3. Aufl. geh. 15 Sgr. — eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.

In der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Berlin bei F. Schneider u. Co., Buch- u. Kunsthandlung, unter den Linden 19, zu erhalten:

Gedichte
von
Elfriede von Mühlenfels.
Dritte verb. und verm. Aufl.

Pr. geh. 1 Thlr. 10 Sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 25 Sgr.

C. Löffler'sche Buchh. (C. Hingst) in Stralsund.

Bei C. Herwig in Greifswald ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Berlin** bei **Julius Springer, 20** Breite Straße, vorräthig:

Friedrich Wilhelm der Vierte,

eine Lebensskizze.

Festrede am 15. October 1853

gehalten von

Dr. A. Haeckermann,

Gymnasiallehrer.

geh. Preis: 3 Sgr.

Weihnachts-Geschenk.

In unserm Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **W. Schultze,** Scharrnstraße Nr. 11:

Sinai und Golgatha. Reise in das Morgenland.

Von Friedrich Adolph Strauß,

Licentiat der Theologie, Prediger der zweiten Garde-Division, Privatdocent an der Universität.

Fünfte vermehrte und verbesserte Ausgabe mit 4 schönen Ansichten, einer Karte des Morgenlandes, nebst Specialkarte des Sinai und einem Plane von Jerusalem, in Prachtband gebunden mit Goldschnitt und goldener Deckelpressung (Kapelle des heiligen Grabes). Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Dasselbe, billige Ausgabe mit einer Karte des Morgenlandes, geheftet 16 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Hinsichtlich dieses vortrefflichen Buches verweisen wir auf die anerkennenden Beurtheilungen folgender Zeitschriften: Augsburger Allg. Zeitung — Blätter für literarische Unterhaltung — Literarische Zeitung — Berlinische Nachrichten ꝛc. — Werdersche Bibelberichte — Palmblätter — Janus — Schulblatt für die Provinz Brandenburg — Eclectic Review — Neueste Nachrichten aus dem Reiche Gottes — Ausland — Königsberger Missionsblatt — Teluk — Literarischer Anzeiger u. a. m., und schließen mit dem Ausspruch einer derselben: Wir wissen unsern Lesern diesmal keine schönere Gabe darzubieten, als Einiges aus dem köstlichen Buche: „Sinai und Golgatha." Reise in das Morgenland von F. A. Strauß. Möchten diese Mittheilungen Allen recht willkommen sein! (Folgen die Auszüge.)

Berlin, im December 1853.

Jonas' Verlagsbuchhandlung.

So eben erschien:

Architectur-Catalog
von
Riegel's Buch- und Kunsthandlung

in Berlin, Friedrichsstrasse Nr. 180, Taubenstrassen-Ecke. Derselbe enthält viele zu

Weihnachtsgeschenken

sich eignende Werke und wird unentgeltlich abgegeben, auch an Auswärtige auf gefälliges Verlangen franco eingeschickt.

Friedr. Schulze's Buchhandlung, Leipzigerstraße 68a (Ecke der Markgrafenstr.),

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Fächern, welche sich zu Fest-Geschenken eignen, namentlich hält sie in großer Auswahl vorräthig: **Jugend-Schriften, Atlanten, Gebet- u. Erbauungs-Bücher** in den feinsten Einbänden und ordinär eingebunden, **Bibeln,** die hervorragendsten Werke der höheren Belletristik, zum Theil in den beliebten **Miniatur-Ausgaben,** eingebunden, mit Goldschnitt ꝛc. Weihnachts-Kataloge werden gratis ausgegeben und gefällige Bestellungen prompt u. billig ausgeführt.

Magazin für die Literatur des Auslandes.

Herausgegeben von J. Lehmann.

Vierteljährlich 39 Nummern. Preis 25 Sgr. pro Quartal.

Das erste Quartal dieser Zeitschrift von 1853 ist gänzlich vergriffen und konnte den zahlreichen Nachbestellern nicht geliefert werden. Wir ersuchen daher neue Bestellungen auf das Jahr 1854 so bald als möglich bei den Königl. Post-Aemtern, oder auch bei den Buchhandlungen anzumelden, um danach die Auflage bemessen zu können. Für Berlin nimmt Herr **Zeitungs-Spediteur Neumann,** Niederwallstr. 13, Abonnements an, und wird das Blatt unentgeltlich in's Haus gebracht.

Berlin, im December 1853. **Veit & Comp.**

Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge,
Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für $3\frac{5}{6}$, $4\frac{1}{3}$, 5, 6, 7 und $7\frac{5}{6}$ Thlr. verkaufe.

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgesponnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

☛ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

Der Bock-Verkauf aus hiesiger Stammschäferei beginnt von jetzt an.
Suckow bei Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, den 28. November 1853. A. Clasen.

Das größte Lager von Tricots
(en gros und en détail)
von W. Passarge,
Charlottenstr. 58, neb. Hot. de Brandebourg.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfiehlt in allen Größen:
Tricot-Unterbeinkleider von 12 Sgr.
Dergl. in Wolle von 25 Sgr.
Dergl. in Seide 2 Thlr.
Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen und in ganz neuen, sehr schön sitzenden Façons) in Baumwolle, Schaaf- und Lammwolle, Spanischer Mering-Wolle (das vorzüglichste Fabricat), in Seide, das Stück für 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Sgr. 2c. 2c.

Ich bemerke ausdrücklich, daß meine jetzigen Vorräthe derartig außerordentlich billig eingekauft sind, daß die Preise gegen die gewöhnlichen um 20 bis 40 Proc. differiren.

W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hotel de Brandebourg.

Weihnachts-Anzeige.

Gestützt auf das vieljährig bewährte Vertrauen des werthgeschätzten Publicums, welches mein Herr Vorgänger durch gewissenhafte Anfertigung seiner Fabricate und reelle Ausführung der geehrten Aufträge genoß, erlaube ich mir, dem werthen Publicum meine Weihnachts-Ausstellung hiermit anzuzeigen, mit der Versicherung, daß ich, ganz den alten Grundsätzen treu, auch der fortschreitenden Zeit meine volle Aufmerksamkeit gewidmet habe, und durch **solide** Preise und prompte Bedienung jeder Anforderung genügen werde, und mache auf meine Marzipan-Figuren, Königsberger gefüllten und ungefüllten Marzipan und Makronen-Confecte, Marenen à la vanille, verschiedene Chocoladen, Confitüren, Praliné, au Crème und au Liqueur, Bonbons fondans, eine besonders reichhaltige Auswahl Französischer Cartonnagen, Enveloppes und Cornets-Bonbons, feiner Französischer und Nürnberger Gewürzkuchen, der beliebten Makronen-Pakete, feiner Schachtelfrüchte, Früchte in Gläsern, Frucht-Bonbons, so wie die so schnell in Aufnahme gekommenen trockenen Englischen Be??ies 2c. 2c. aufmerksam, und ersuche die mich mit Bestellungen von Baumkuchen u. dgl. beehrenden Herrschaften, dieselben der pünktlichen Besorgung wegen recht frühzeitig zukommen zu lassen. Die Conditorei von C. A. Wagner, verm. F. Kaiser, Königl. Hof-Conditor, Schloßfreiheit Nr. 3.

Dioramas portatifs

mit vortrefflichen Bildern und überraschend schönen Verwandlungen, zu $1\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{2}{3}$, 7 u. 10 Thlr.; die grösseren Instrumente als Camera obscura zum Zeichnen nach der Natur eingerichtet, erhöhet den Preis um 2 Thlr.

Thermometer und Barometer in reichster Auswahl von 15 Sgr. bis 12 Thlr.

Reisszeuge, vortrefflich zum Schulgebrauch, von $1\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr.

Theatergläser und Lorgnetten in anerkannt bester Güte, von 1 Thlr. bis 50 Thlr., sowie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Krystall- und Brasilianischen Kieselgläsern, achromatischer Fernröhre und Microscope und eine grosse Menge anderer nützlicher Gegenstände, welche anzuführen der Raum nicht gestattet, empfiehlt zum bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung eines hohen Adels und verehrten Publicums, und garantirt sowohl für reelle Arbeit, als es auch den Umtausch nicht passender Sachen nach dem Feste gern gestattet, das Magazin mathematischer und optischer Instrumente von

C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Die Korb-Möbel-Fabrik



in Berlin, Markgrafenstraße 33 u. 34, Ecke der Leipzigerstraße, **von C. A. Schirow u. Comp.,** empfiehlt sämmtliche gut und sauber gearbeitete Korbmöbel zu den billigsten Preisen.

☛ Für Damen. ☚

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Elegant! Dauerhaft! Wohlfeil!



In unterzeichnetem Herren-Garderobe-Magazin werden die elegantesten Kleidungsstücke mittelst Moore's in Preussen, Oesterreich, Schweden und Russland patentirter amerikanischer Näh-Maschine angefertigt und zu folgenden festen Preisen verkauft:
Englische Doppelte-Paletots v. 12 bis 20 Thlr.
Ueberzieher von franzôs. Stoffen von 7 Thlr. ab.
Desgl. v. engl. Angora-Düffel von 6 bis 9 Thlr.
Elegante Fracks von 8 bis 14 Thlr.
Beinkleider von schwerem Buckskin von 3 Thlr. ab.
Westen in Seide, Wolle u. Cachemir von $1\frac{1}{2}$ Thlr. ab.
Schlafröcke, in grösster Auswahl, zu jedem Preise.

Louis Landsberger,
26 Jerusalemer-Strasse.

Außerordentlich billiger Verkauf von seidenen Taschentüchern.

Bei der immer größeren Ausdehnung meines Geschäftes und bei dem starken Geschäftsgang, der überhaupt zur Weihnachtszeit stattfindet, ist es mir nicht möglich, wie bisher alljährlich in December geschehen, meine Zeit für den Verkauf der ostindisch seidenen Tücher zu verwenden. Ich habe daher beschlossen, diesen Artikel ganz eingehen zu lassen, und stelle deshalb **meine sämmtlichen seidenen Taschentücher zum Ausverkauf** und verkaufe $\frac{6}{4}$ **große ächt ostindisch seidene Taschentücher, deren reeller Preis 1 bis 2 Thlr., das Stück für $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.**

Bei Abnahme größerer Quantitäten bewillige ich Kaufleuten Rabatt.
Die Dessins sind die neuesten und beliebtesten.

Dieser Ausverkauf endet mit 18. December incl.

Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Eine Partie ächt Franz. Batist-Tücher mit bunten Kanten das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr.

☛ Cigarren. ☚

Von meinem reichhaltigen Cigarren-Lager gebe ich bis zum 24. dies. Monats auch im Detail ab.

B. Böhr,
Berlin, Dec. 1853. Burgstr. 8, 1 Tr.

Sehr
billige Weihnachtsgeschenke.

Schwarz und couleurte Seidenzeuge, Robe 7 à 8 Thlr.
Aechte Thybets, Robe 4 Thlr.
Einfarbige Mousselin laine, $\frac{7}{4}$ breit, Robe $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Abgepaßte Bordüren-Roben 3 und 4 Thlr.
Verschiedene neue Wollenzeuge, Robe 3 Thlr.
Mix-Lustre und Twild-Roben 2 Thlr.
Seidene Poplin-Roben 5 und 6 Thlr.
Carirte Cachemirs- und Napolitain-Roben 2 Thlr.
Verschiedene carirte, halbwollene Stoffe, Robe 1 Thlr. 15 Sgr.

Toile du Nord, einfarbig und carirt, waschächt, Robe 25 sgr. und viele andere Stoffe sehr billig.
Gewirkte Doppel-Shawls 8 Thlr.
Gewirkte Umschlage-Tücher 2 Thlr.
Wollene Doppel-Shawls 2 Thlr. 15 Sgr.
Wollene Umschlagetücher 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr.
Kantentücher, Kanten-Shawls 3 Thlr.
Aechte Crêpe de Chine-Tücher von 8 Thlr., auch bessere zu 10 bis 20 Thlr., ächte Chinesische.

Für Herren.

Aechte Sammet-Westen 2 Thlr. Seidene und Cachemir-Westen $7\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 2 Thlr. Wollene und Seidene Cravattentücher $2\frac{1}{2}$ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., $7\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr. 6 Stück viereckige Cravattentücher für 9 Sgr.
Seidene Taschentücher 15 Sgr., $17\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29, pt.

2 Ellen breite Lamas und Tuch, Elle 20 Sgr.
Gestickte wollene Herren- und Damen-Shawls, à 5 Sgr.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.
Nicht gefallende Gegenstände tauschen wieder um.

Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal, Hoflieferant, Kochstraße Nr. 74.

Größtes Lager der neuesten Deutschen und Französischen Spielsachen, sowohl feine wie gewöhnliche, zu billigen aber festen Preisen.

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich das

Café de l'Espérance,

Jägerstrasse 27, nahe dem Gensd'armenmarkt, käuflich übernommen habe, und da ich für comfortable Einrichtung, so wie für gute Küche nach englischer und französischer Manier, ausserdem **nur für gute** Weine, Champagner von den renommirtesten Häusern, so wie für bescheidene und prompte Bedienung gesorgt habe, so kann ich genanntes Café mit Recht einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehlen.

Berlin, im December 1853.
Louis Senior.

Bestellungen auf Dejeuners und Soupers in und ausser dem Hause werden erbeten, auch sind kleine Gesellschafts-Zimmer dazu in Bereitschaft.

D. Gordon,
Spittelmarkt- u. Niederwallstr.-Ecke,

empfiehlt die so sehr beliebten Victoria-Cravattes in allen Farben à 25 Sgr., schwarze Tüll-Schleier von 5 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.;
ferner: glatte und broschirte Gardinen, schw. Tüll- u. Guip.-Tücher, gest. Chemisetts mit passenden Aermeln, Negligé-Häubchen, abgepaßte Mull-Kleider, Schärpen, Cravattenbänder und Bracelets in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardineneinfassungen und Verzierungen, Gardinenhalter, Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sophas und Toiletten, Spiegel, Tische, Figuren und Consolen von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Sopha-Teppiche in Englischen Velours u. eigenen Fabricats, sowie billige warme Fussdeckenzeuge und Tischdecken

empfehlen

Praetorius & Protzen,

jetzige Inhaber der **Fabrik** von **L. F. Becker. Verkauflocal, jetzt: Köllnischen Fischmarkt Nr. 4,** im Hause des Conditor d'Heureuse, 1 Treppe hoch.

Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal, Hoflieferant, Kochstr. 74.

Die Weihnachts-Ausstellung in meinem geräumigen Locale ist jetzt vollständig beendigt; die Mannichfaltigkeit der Gegenstände, verbunden mit der größten Bequemlichkeit im Aussuchen, bei brillanter Beleuchtung und freundlicher Bedienung, werden meine geehrten Abnehmer auch in diesem Jahre gewiß zufrieden stellen, und lade hiermit zur geneigten Ansicht ergebenst ein, indem ich noch ganz besonders bitte, die Einkäufe diesmal recht zeitig zu machen, da meine großen Räumlichkeiten es gestatten, die ausgesuchten Sachen bis zum Feste aufzubewahren, und es in den letzten Wochen beim großen Andrang ganz unmöglich ist, jeden Käufer nach Wunsch bedienen zu können.

Weihnachts-Ausstellung des Vereins zur Unterstützung armer Wöchnerinnen.

Die Ausstellung des Vereins für arme Wöchnerinnen „Wilhelmsstraße 73“ wird Sonnabend, den 10. December, beendet, und da wir noch reichlich mit den verschiedenartigsten Gegenständen versehen sind und sich die Noth in diesem Jahre ganz besonders fühlbar macht, so bitten wir die wohlthätigen Bewohner Berlins um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand des Vereins.

Endesunterzeichnete werden Behrenstraße 58, zwei Treppen hoch, vom 8. bis einschließlich 26. December c., Morgens von 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, zum Besten der Einrichtung des hiesigen katholischen Krankenhauses, das nächstes Frühjahr im Bau vollendet sein wird, eine Ausstellung veranstalten. Sie dürfen wohl kaum hinzufügen, daß Handarbeiten, wie jede andere Gabe bei ihnen mit Dank in Empfang genommen werden, da diese Ausstellung nur aus Liebesspenden besteht, und bitten zugleich, dieselbe mit zahlreichem Besuche beehren und erfreuen zu wollen.

Berlin, den 6. November 1853.
Marianne Saaling. Elisabeth Gebicke.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.

Beilage zu Nr. 291. der Neuen Preußischen Zeitung.

Aus dem Verlage von **Franz Duncker**
(W. Besser's Verlag) in Berlin.

Miniatur-Ausgaben.

Grimm, Gebr., Kinder- und Hausmärchen. geh. nur 10 Sgr. Kleine Ausg. Neunte Aufl. kart. nur 12 Sgr. Velinp. eleg. kart. 24 Sgr.

Andersen's Bilderbuch ohne Bilder. Deutsch von Fr. Baron de la Motte-Fouqué. geb. 20 Sgr.

Geibel, E., König Sigurd's Brautfahrt. Eine nordische Sage. Dritte Aufl. eleg. geb. 15 Sgr.

Osterwald, W., Im Grünen. Naturbilder, Märchen und Arabesken. kart. 27 Sgr.

Palleske, E., König Monmouth. Ein Drama. eleg. geh. 25 Sgr.

Widmann, A., Am warmen Ofen. Eine Weihnachtsgabe. 2te Aufl. geh. 27½ Sgr. geb. 1½ Thlr.

Dichterisches und Unterhaltungsschriften.

Scherenberg, C. F., Leuthen. Zweite Auflage. geh. 25 Sgr. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Prachtb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Goltz, Bogumil, Ein Kleinstädter in Aegypten. geb. 2 Thlr.

Schlesinger, Max, Wanderungen durch London. 2 Bde. 4 Thlr.

Bruder, der, aus Ungarn, Roman von A. Widmann. 2 Bde. 4 Thlr.

Szarvady, Friedrich, Paris. Politische und unpolitische Studien. 2 Thlr.

Kunstsachen.

Heidel, H., Umrisse zu Goethe's Iphigenie. Gestochen von H. Sagert. 8 Taf. Fol. 4 Thlr.

Heidel, H., Luther, die Thesen anschlagend. Lithogr. von Pietsch. 1 Thlr. chin. Pap. 1 Thlr. 10 Sgr.

Historisches und für allgemeine Bildung.

Geschichtschreiber der Deutschen Vorzeit. Lief. 1 bis 22 Herausgeg. von Pertz, Grimm, Lachmann, Rancke, Ritter. 9 Thlr. 17½ Sgr.

Geschichte Englands von 1816—1846. Von Harriet, Martineau. 4 Bde. geh. 4 Thlr.

Hellas von Friedrich Jacobs, Herausg. von Wüstemann geh. 1 Thlr. 15 Sgr. kart. 1 Thlr. 20 Sgr. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

Rickards, drei volkswirthschaftliche Vorträge. Deutsch von Bucher. geh. 10 Sgr.

Shakespeare, Ergänzungsband zu allen Ausgaben, enthaltend die Collier'schen Textänderungen, Englisch und Deutsch von Dr. J. Frese. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Naturwissenschaftliches.

Aus dem Reiche der Naturwissenschaft, von A. Bernstein. geh. 10 Sgr.

Airy, sechs Vorlesungen über Astronomie. eleg. geh. 1 Thlr.

Schouw, J. F., Proben einer Erdbeschreibung. eleg. geh. 1 Thlr.

Technisches.

Baukalender für 1854, von L. Hoffmann. 7ter Jahrgang. eleg. in Leder geb. 27½ Sgr.

Landwirthschaftlicher Kalender für 1854. Von Dr. Löbe und F. W. Quandt. 7ter Jahrgang. In Leder gebunden 27½ Sgr., in Leinw. geb. 22½ Sgr.

So eben erschien und ist bei **W. Adolf & Co.,**

59. Unter den Linden, sowie in allen Buchhandlungen, bei Schneider & Co., Schröder, Springer, Geelhaar u. Al. Duncker vorräthig:

La France lyrique.

Album des meilleures poésies des auteurs français.
Par Mme. Pauline Fouré-Loeffler.
Format kl. 8. Satin Velinpap. Umfang 630 Seiten.
Preis, in reich verziertem Prachtb. mit Goldschn. 1⅔ Thlr.
Braunschweig, Verlag von Eduard Leibrock.

Dieses Werk versucht in einer durch kritische Sichtung und systematische Anordnung sich auszeichnenden Auswahl ein vollständiges Bild des Besten und für alle Zeiten Bleibenden der grossen Dichter Frankreichs bis auf die neueste Zeit zu geben, und unterscheidet sich dadurch wesentlich von den vorhandenen Franz. Anthologien. In 330 vollständigen Stücken sind 132 Dichter repräsentirt. Der Inhalt ist in folgende Abtheilungen gegliedert: La religion. — La nature. — La famille. — La jeunesse. — L'amour. — La vie et l'idéal. — Méditations. — Plaintes. — La patrie. — Ballades et contes. — Poésies diverses. — Traductions.

In sehr eleganter Ausstattung, prächtig gebunden und bei auffallend billigem Preise empfiehlt sich das Buch auch besonders zu Festgeschenken. Da dasselbe aber auch in höheren Schulen und Pensionen vielfach benutzt wird, so wird dasselbe auch in einer elegant brochirten Ausgabe a 1 Thlr. 6 Sgr. ausgegeben.

Mit Allerhöchster Genehmigung erscheint in meinem Verlage:

Sanssouci

in seinen Architekturen unter der Regierung Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen.

Auf Allerhöchsten Befehl entworfen und ausgeführt von **Hesse,** Königl. Hofbaurath u. s. w.

In Lieferungen von 6 Blatt in Farbendruck und Kupferstich à 2½—4 Thlr.

Die erste Lieferung enthält: den Situationsplan der gesammten baulichen Anlagen; das Weinberghaus mit den Umgebungen und das Bairische Haus im Königlichen Wildpark.

Die namentliche Subscriptions-Liste wird dem Werke vorgedruckt werden.

Die Baugeschichte von jenem Zeitraume erscheint in ausführlichem Text als besonderes Werk.

Potsdam, im December 1853.

Riegel's Verlag.

Zu geneigten Bestellungen auf obiges Werk empfiehlt sich

Riegel's Buch- u. Kunst-Handlung
in Berlin, Friedrichsstraße 180.

Im Verlage von **Wiegandt und Grieben** in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Evangelischer Kalender,

Jahrbuch für 1854.

Mit Beiträgen von Breck, Fink, Giesebrecht, Hagenbach, Hasse, Hechtfischer, Hirsch, Hoffmann, Kerlen, Koepke, Krummacher, Lechler, Lengerich, Leo, Lübker, Merz, Meurer, Pelt, Ritter, Roehrich, Schede, Schmieder, Ullmann.

Herausgegeben von

Ferdinand Piper,

der Theologie Doctor und Professor.
Fünfter Jahrgang.
8. eleg. geh. Preis mit Preußischem Stempel 12½ Sgr., außerhalb Preußen 10 Sgr.

Als eine eben so sinnige, wie elegante und preiswürdige Weihnachtsgabe empfehle ich die in meinem Verlage so eben erschienene zweite Auflage des

Souvenir. Damen-Album für 1854.

Herausgegeben von H. Kletke.
Mit Monatsblättern zu Notizen und trefflichen Monats-Vignetten.
11 Bogen in Min.-Form., eleg. geb. mit Goldschnitt.
Preis nur 20 Sgr.

(Ein Blüthenkranz aus der jüngsten poetischen Literatur, der, jährlich erscheinend, einen fortlaufenden Musen-Almanach bildet und so mit den hervorragendsten poetischen Erscheinungen der Gegenwart bekannt macht.)

In allen Buchhandlungen zu haben.

M. Simion.

Bei Friedr. Brandstetter in Leipzig erschien so eben und ist in **Friedr. Schulze's** Buchhandlung,
Leipziger Str. 68a., (Ecke der Markgrafen-Straße), vorräthig:

Das

Mutterherz

in der
Deutschen Dichtung.
Eine Festgabe für Mütter
von
Ernst Fischer.

Min.-Ausgabe eleg. in Goldschnitt geb., mit Titelkupfer von L. Richter gez. 1 Thlr.

Der Zweck dieses Werkchens ist, das nach einem innern Princip darzustellen, was das Mutterherz durch den Mund der Dichter gesprochen, was die Dichter über das Mutterherz gesungen.

Zu Geschenken ist dies Büchlein ganz vorzugsweise geeignet.

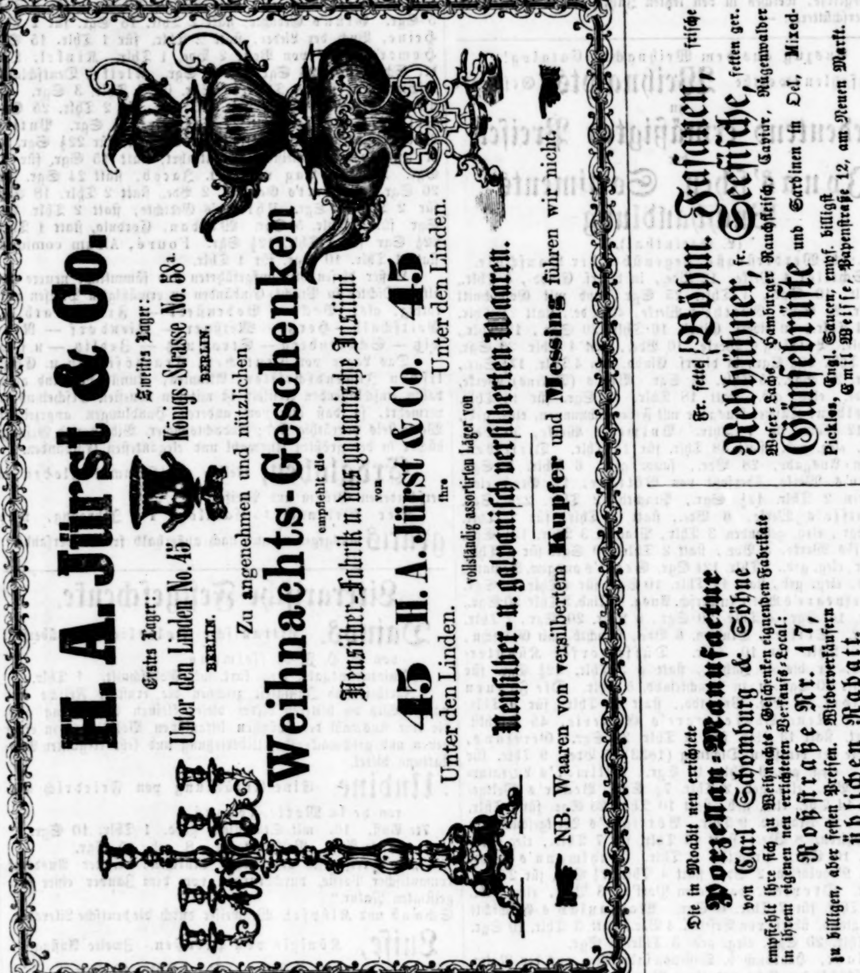
Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

! Farenthold's Pracht-Cigarren !

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich hiermit mein reichhaltiges Lager der schönsten Qualitäten Havanna Cigarren, in kleinen und grösseren Kisten elegant verpackt, zu den solidesten festen Preisen!

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur
Leipzigerstr. 35 und Unter d. Linden 42.



Die in Moabit neu errichtete
Porzellan-Manufactur
von Carl Schomburg & Söhne
empfiehlt ihre sich zu Weihnachts-Geschenken eignenden Fabrikate in ihrem eigenen neu errichteten Verkaufs-Local:
Roßstraße Nr. 17,
zu billigen, aber festen Preisen. Wiederverkäufern
üblichen Rabatt.

Fr. fette **Böhm. Fasanen,** frische **Rebhühner,** fr. **Seefische,** fetten ger. Weser-Lachs, Hamburger Rauchfleisch, Caviar, Rügenwalder **Gänsebrüste** und Sardinen in Oel, Mixed-Pickles, Engl. Saucen, empf. billigst
Emil Weisse, Papenstraße 12, am Neuen Markt.

Gänzlicher Ausverkauf von billigen wollenen Kleiderzeugen,

welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das seit 12 Jahren neben meinem Leinwand-Lager und fertigen Wäsch-Fabrik geführte Manufactur-Waaren-Geschäft gänzlich aufgebe, da ich nach beendigtem Umbaue meines eigenen Hauses Jerusalemer Straße 28 (Eckhaus der Kronenstraße) mein Geschäft dorthin verlege, woselbst ich nur ein reichhaltiges Magazin fertiger Wäsche in ausgedehntester Weise fortführen werde. — **Ich verkaufe daher mein Lager wollener, halbwollener und baumwollener Kleiderstoffe bis Weihnachten theils per Auction, theils in meinem zeitherigen Verkaufslocale Kronenstraße 33 gänzlich aus,** und habe ich deshalb die Preise **so außergewöhnlich billig gestellt, wie sie nirgends anzutreffen sind.** — Das Lager besteht noch: in rein wollenen feinen Thybets, Camlotts, Twilds, Moirées, Lamas, dicken Neapolitains in den schönsten und neusten Mustern, die Elle 3½ und 4 Sgr. und die allerbesten, die überall 7½ Sgr. kosten, für 5 Sgr. die Elle, die hübschesten Cachemiriennes 3½, 4 bis 5 Sgr., deren gewöhnlicher Preis bei weitem höher ist, Popplins, Mixlüstres, Mousselines de laine, Changeants, ¾ br. Kleiderkattune die Elle 1½ und 1¾ Sgr. Eine Partie ¾ große echte Gingham-Schürzen 2 Stück 7½ Sgr. Feine Batist-Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke 2 Stück 7½ und 10 Stück. Putz- und Umschlagetücher, Westenstoffe, Hals- und Taschentücher u. s. w. Hertha-Kleider in schönen Mustern die Robe 22½ Sgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Frühzeitig eingesandte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Eine Partie durabler, seiden-lüstre-artiger, halbwollener Changeant- und Satin-Roben in hübschen Mustern, die Elle 3½ Sgr. ⅝ breite echt blau bedruckte Doppel-Kattune in hübschen Mustern die Elle 3 Sgr.

Geschäfts-Aufgabe.

Um fernerhin meine ganze Thätigkeit meinem Fabrikgeschäft zu widmen, habe ich mich entschlossen, mein seit 18 Jahren hier bestehendes

Leinen-Waaren- und fertige Wäsche-Geschäft

durch Ausverkauf aufzulösen, und erlaube mir ein geehrtes Publicum, namentlich meine geehrten Kunden, denen meine reellen Waaren bekannt sind, auf folgende Gegenstände, die ich bedeutend im Preise ermäßigt, aufmerksam zu machen, als:

Holländische, Bielefelder und Herrnhuter Leinwand.

Rein leinene Damast- und Zwillich-Gedecke, Handtücher, Tischtücher und Servietten.

Weiß und bunt leinene Taschentücher, so wie echt leinene Franz. **Battisttücher, Bettzeuge, Bettdecken, Piqué, Parchende,** alle Arten **Negligé-Stoffe,** so wie fertige **Negligées.**

Insbesondere mache ich auf mein bedeutendes Lager fertiger Hemden aufmerksam, als:

Oberhemden von echt Engl. Shirting, so wie von **Holländischem und Bielefelder Leinen** in jeder Größe und in allen neuern Faltenlagen, **Damen- und Herrenhemden** in jeder beliebigen Façon, **leinene und Battist-Chemisetts, Kragen und Manchetten.**

M. H. Lindemann,
Schloßplatz u. Brüderstr.-Ecke, neben d. Gold- u. Silberhandl.

Stets willkommene Weihnachts-Geschenke.

Vom 11. December ab ist wieder meine Weihnachts-Ausstellung eröffnet und sind daselbst **Cartonagen** mit den **feinsten Parfümerieen** gefüllt, im Preise von 2 Friedrichsd'or bis zu 2½ Sgr., **einzelne Früchte von Seife in Fruchtkörben,** von 5 Thlr. bis 5 Sgr. das Stück, so wie **alle Parfümerieen** daselbst zur gefälligen Ansicht ausgestellt. Bei Entnahme von 6 Stück 1 Stück Rabatt.

Eau de Cologe von J. M. Farina, die Fl. 12½ Sgr., die Kiste 2 Thlr.

Parfumerie au Sélam von M. Beschorner, Leipzigerstraße Nr. 29, Ecke der Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hof gegenüber.

Für Neujahr: Neujahrswünsche als Riechkissen.

Ausverkauf von guten schwarzseidenen Halstüchern

mit 30 Procent unter den reellen Preisen.

Bei der gänzlichen Aufgabe meines neben meinem Leinwandgeschäft geführten Manufactur-Waaren-Lagers verkaufe ich auch mein nicht unbedeutendes Lager bester, echt Mailänder schwarzseidener Halstücher, welche ich bis dato nur größtentheils in Engros an Wiederverkäufer absetzte, auch im Einzelnen gänzlich aus und gebe sie deshalb zu nachstehenden herabgesetzten Preisen, als:

¾ große schwarze seidene Herren-Halstücher in guter Qualität, das Stück für 15, 17½ u. 20 Sgr.

Dergleichen in bester u. Prima-Qualität, ohne Appretur und dabei mit schönstem Glanze, das St. 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 1¾, 2 bis 2½ Thlr., sämmtliche Tücher kosten überall bei weitem mehr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Fr. Aufträge von außerhalb werden gegen Eins. des Betr. oder g. Postv. reell effectuirt.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5